257. Mittwoch den 2. November 1864. 257.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 2. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Appellationsgerichts-Rath Ludwig Jekel zu Glogau und dem Rendanten der Universitätskasse zu Bonn, Geheimen Rechnungsrath Thiel, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kaufmann und Lotterie-Ober-Einnehmer Hemptenmacher zu Berlin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Tribunals-Kanzlisten Siebentritt zu Königsberg in Preußen, dem Schullehrer, Organisten und Küster Viecenc zu Reinerz und dem Schullehrer und Küster Knappe zu Mohsau im Kreise Züllichau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Gesandten am Großherzoglich hessischen und Herzoglich nassauischen Hofe, Freiherrn von Kanitz und Dallwitz, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei des Königs von Württemberg Majestät; sowie den katholischen Pfarrer und Schul-Inspektor, Licentiaten Schmidt in Jeblenz zum Regierungs- und Schul-Rath bei der Königlichen Regierung in Bromberg zu ernennen.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Gustav Hafner ist zum Oberamts-Wundarzt in Wald ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Darmstadt, 1. November Mittags. Soeben verkünden Kanonensalven die Entbindung der Prinzessin Ludwig, geb. Prinzessin Alice von Großbritannien, von einer Prinzessin.

Mailand, 1. November. Nach einer Depesche der „Perseveranza" aus Rom sollen die päpstlichen Truppen mit Ausnahme der Gensdarmerie aufgelöst werden.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 1. Novbr. [Aus dem Friedens-Dokument.] Die gestern nicht vollständig gegebenen Mittheilungen aus dem Friedensdokumente bin ich heut zu vervollständigen im Stande, und sind da noch einige ganz interessante Punkte nachzuholen. Zuerst über die Grenzlinie; dieselbe beginnt an der Heilsmünder Bucht, zieht sich dann nördlich vor Christiansfelde vorüber, bis zur Königsau, dann an dieser entlang bis auf die Höhe der Ostgrenze des Amtes Ripen, dann ziemlich senkrecht herunter nach diesem Amte, schneidet ein Stück des östlichen Theiles davon ab, welches an Schleswig fällt, und schließt sich dann mit der Südspitze von Ripen an das Meer. Ferner erfahre ich, daß das Telegramm, den Dänen sollten 500,000 Thlr. Dän. RM. für die Herausgabe der gekaperten Schiffe als Entschädigung angerechnet werden, unbegründet ist, und hat darnach die Bemerkung der „Nat.-Ztg.", die Herzogthümer müßten die gekaperten Schiffe bezahlen, keinen Sinn mehr. Uebrigens hat Dänemark die preußischen, östreichischen und deutschen Schiffe herauszugeben. Wenn ferner bestimmt worden ist, daß die von den Civilkommissarien in Schleswig abgesetzten dänischen Beamten von den Herzogthümern Pensionen erhalten sollen, so ist doch dabei eine sehr wichtige Einschränkung getroffen: ausgeschlossen von der Pension sollen nämlich alle diejenigen sein, welche wegen mangelnder Qualifikation oder weil sie das gesetzlich vorgeschriebene akademische Biennium nicht absolvirt oder kein Examen bestanden haben, beseitigt worden sind; und da nun alle diese Beamte ihre Ansprüche auf Pension einem schleswigschen Tribunal zur Prüfung vorzulegen haben, so werden wohl nicht allzuviele dieser Wohlthat theilhaftig werden. Auch die aus Flensburg fortgeführte Sammlung nordischer Alterthümer soll nach Schleswig zurückgebracht werden; ebenso alle Archive und Dokumente, welche sich auf die Herzogthümer beziehen. Um den Unterthanen Sicherheit zu gewähren, bestimmt ein Artikel, daß Niemand wegen seiner politischen Gesinnung oder seines Verhaltens während des Krieges zur Rechenschaft gezogen werden darf. Ferner ist den beiderseitigen Bewohnern gestattet, in einer bestimmten Frist ihre bewegliche Habe unversteuert nach Dänemark oder den Herzogthümern zu bringen, und endlich ist ausgemacht worden, daß beide Länder sich in ihren Handelsbeziehungen die Koncessionen der meist begünstigten Staaten machen sollen.

— Der Staatsanzeiger meldet: Der Frieden zwischen Preußen und Oestreich einerseits und Dänemark andererseits ist am 30. v. M. im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Wien unterzeichnet und für die Ratifikation des Vertrages eine Frist von drei Wochen festgesetzt worden. Das mit den Unterschriften und Siegeln der betreffenden Bevollmächtigten versehene Friedens-Instrument ist gestern hier durch einen Feldjäger überbracht und wird die Veröffentlichung des Vertrages binnen Kurzem erfolgen.

— Nach der „Kreuzzeitung" ist die oldenburgische Rechtsbegründung am 1. d. Mts. nach Frankfurt abgesandt.

— Wie die „Nat. Ztg." vernimmt, ist Herr v. Ahlefeldt, welcher vor mehreren Wochen im Auftrag des Herzogs Friedrich hier war, gestern wieder zu einem längeren Aufenthalt hier eingetroffen.

— Im Auftrage des Generalstabes der alliirten Armee sind während des Feldzuges genaue Aufnahmen der fortifikatorischen und anderen militärischen Anlagen in Schleswig-Holstein und Jütland erfolgt, welche der Ingenieur-Geograph und Hauptmann im Generalstabe, Lehrmann, geleitet hat. Es sind u. A. aufgenommen: die Pläne von den Düppeler Schanzen und den vor denselben ausgeführten Belagerungsarbeiten, von Alsen und den preußischen Angriffsarbeiten, von dem Uebergange über den Alsensund, von Fridericia und den davor angelegten Belagerungsarbeiten, so wie von den Schlachten von Oeversee und Oberselk. Damit das schätzbare Material nicht verloren gehe, sondern dem größeren militärischen Publikum zugänglich bleibe, hat, wie die „H. B.-H." meldet, das Kriegsministerium beschlossen, die Zeichnungen des Herrn Lehrmann vervielfältigen zu lassen und in Verbindung mit einem erläuternden Text zu veröffentlichen. Das „Militär-Wochenblatt" wird diese Ausarbeitungen zunächst mittheilen.

— Nachdem die Suspension des Stadtraths Hagen nunmehr bereits vier Monate gedauert, steht am 2. November vor dem Kommissarius der Regierung zu Potsdam der Termin zum Abschluß der Voruntersuchung an. Der Anschuldigungspunkt, welcher nach dem Disciplinargesetz dem Anklagten im Laufe der Voruntersuchung mitgetheilt werden muß, ist einzig und allein geblieben, daß der Stadtrath Hagen eine Ausarbeitung über die Steuerverhältnisse der Stadt Berlin, welche er für eine Privatarbeit und der Oberbürgermeister Seydel für ein officielles Aktenstück erklärte, nachdem sie ihm aus der Druckerei mit dem Ersuchen um einige formell nothwendige Abänderungen wieder zugegangen war, an sich behalten und die Wiederherausgabe abgelehnt hat, worauf der Oberbürgermeister bekanntlich die Exekution auf Herausgabe des Manuskripts und die Amtssuspension des Kämmerers verfügte.

— Der als Bürgermeister von Neuwied Seitens der Regierung zu Koblenz nicht bestätigte Regierungs-Assessor Richter zu Düsseldorf hat, nachdem die Minister des Innern und der Finanzen sich geweigert, von seiner Versetzung nach Bromberg Anstand zu nehmen oder ihm einen Urlaub zu ertheilen, seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht.

— Der Abg. Kreisgerichtsrath Winkelmann zu Dorsten hat beim Kreisgerichte zu Münster den Fiskus auf Rückzahlung des ihm für Stellvertretungskosten entzogenen Geldbetrages belangt.

— Aus Danzig wird gemeldet, daß von der dortigen königlichen Werft bereits 150 auswärtige Schiffszimmergesellen in ihre Heimath entlassen seien und noch weitere Reduktionen bevorständen.

— Die „Oder-Zeitung" theilt folgende Verfügung des Kriegsministers mit: „Nachdem das Journal „die Gartenlaube" und demnächst auch die Blätter, welche den Inhalt derselben unter anderen Namen verbreiteten, in den preußischen Staaten verboten worden, hat man in konservativen Kreisen die Nothwendigkeit erkannt, eine Schrift zu gründen, welche dem weitverbreiteten Bedürfniß einer gesunden Familienlektüre zu genügen und die durch das Verbot der „Gartenlaube" entstandene Lücke auszufüllen geeignet ist. Es ist deshalb von wohldenkenden Männern Geld zusammengebracht und mit Hülfe desselben vom 1. Oktober d. J. ab die Herausgabe einer Wochenschrift unter dem Titel „Daheim" ins Leben gerufen worden. Das Journal wird von dem Dr. Robert Koenig redigirt und erscheint in dem Leipziger Verlage von Velhagen und Klasing zu einem so mäßigen Preise, daß es nur bei einer großen Anzahl von Abonnenten wird bestehen können. Der Zweck des Unternehmens ist die Herstellung einer im konservativen und religiösen Geiste, aber ohne eine ausgesprochene politische Parteifärbung abgefaßten, mit Illustrationen aus der Gegenwart und historischen Vergangenheit geschmückten Unterhaltungsschrift, die sich voraussichtlich auch zur Lektüre in militärischen Kreisen, selbst in denen der Unterofficiere und Soldaten, sehr wohl eignen dürfte. An dem Gedeihen dieses löblichen Unternehmens nehme ich ein sehr begreifliches Interesse, weil darin ein wirksames Mittel zu finden ist, um der Verbreitung der fortschrittlichen Literatur, die in ihren Produkten bekanntlich überall regierungsfeindliche Tendenzen verfolgt, entgegenzuwirken. In Rücksicht darauf trage ich kein Bedenken, das königliche Generalkommando auf das Erscheinen der Wochenschrift „Daheim" vertraulich ergebenst aufmerksam zu machen, mit dem Anheimstellen, gefälligst von der Probenummer, welche dem königlichen Generalkommando und vermuthlich auch den Truppen von Seiten der Verlagshandlung in Kurzem zugehen wird, Kenntniß zu nehmen und auf die Verbreitung des Journals in den betreffenden Dienstkreisen in geeigneter Weise hinzuwirken. Berlin, den 8. Oktober 1864. Der Kriegs- und Marineminister, gez. v. Roon. An das königliche Generalkommando 2. Armeekorps hier." — Die Verfügung hat als Cirkular die Runde gemacht bei den Officieren der verschiedenen Abtheilungen. Während der Kriegsminister den Weg des Bezuges der Schrift nicht berührt, wird in einer Nachschrift von Seiten des Kommandeurs darauf hingewiesen, daß Subskriptionen direkt bei der Verlagshandlung anzumelden seien, eine Bestimmung, welche von einem der Abtheilungskommandeure dahin ergänzt wird, daß Subskriptionen der Abtheilung des Baldigsten namhaft zu machen seien.

Breslau, 31. Oktober. Abbé Richard war am vergangenen Sonnabend in Ratibor thätig, und deckte daselbst eine große Anzahl Quellen, unter diesen zwei sehr starke für artesische Brunnen auf. Dem Mangel an Trinkwasser dürfte hiernach dort vollständig abgeholfen sein. Am Sonntag verweilte der Herr Abbé in Breslau. Hier harrten seiner eine große Menge Aufträge aus allen Theilen der Provinz, so daß kaum abzusehen ist, wie er ihnen wird genügen können. — Nach unserer und vieler Sachverständiger Beobachtung bei Erforschung von Quellen seitens des Abbé mußten wir bei so sicherem Auftreten desselben die volle Ueberzeugung von der Untrüglichkeit seiner Angaben gewinnen. — Daß durch unsachgemäße Arbeit beim Brunnengraben hinterher manche Quelle noch verdorben wird, dürfte vielfach zutreffen, nicht aber, daß sie bei richtiger Arbeit ausbleiben wird!

Magdeburg, 31. Oktober. Die Zunahme der Zuckerfabriken in Anhalt und die unzulängliche Wasserversorgung derselben hat nach der „Köth. Ztg." dort den Gedanken einer Kanalanlage von der Mulde zur Saale wach gerufen. Dieses Projekt — sagt das genannte Blatt — schwebt allerdings noch in seinen ersten Anfängen, es wird aber hoffentlich bald durch die vorliegenden Verhältnisse sowohl, als auch durch die Einsicht der Interessenten eine deutlichere Gestaltung und Entfaltung gewinnen und somit einer in jeder Beziehung wünschenswerthen und gerechtfertigten Verwirklichung entgegengeführt werden. So viel uns bekannt geworden, vermeint man den beregten Kanal von der Mulde bei Törten aus zu beginnen, ihn dann direkt nach Scheuder und von da durch die Köthenschen Feldmarken, sodann durch diese von Groß- und Klein-Paschleben und Neunfinger nach der Gegend von Dröbel zu führen und ihn hier in die Saale einmünden zu lassen. Da die Muldegegend höher als die Saalgegend belegen ist, so würde dies der Bewässerung des Kanals besonders zu Statten kommen. Aus dem Kanale würden dann sämmtliche hieran betheiligte oder hiervon berührte Fabriken mit Wasser sicher und ausreichend versorgt werden. Selbstverständlich würde die be-

Der Giftmord-Prozeß Demme-Trümpy.

Bern, 25. Oktober. Präsident des Schwurgerichts ist Oberrichter Moser von Bern; als Staatsanwalt fungirt der Bezirks-Prokurator Franz Haas von Burgdorf. Der Vertheidiger des Angeklagten ist Dr. Emil Vogt, der der Angeklagten Fürsprech Aebi, beide von Bern. Zeugen sind 43 anwesend, Experten 15.

Die Sitzung beginnt um 9 Uhr Morgens. Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten an die Geschworenen, Sachkundigen und Zeugen werden die Angeklagten Dr. Hermann Demme und Frau Sophie Elisabeth Trümpy, geb. Müller, eingeführt. Beide sehen bleich und angegriffen aus. Frau Trümpy ist in Trauer. In Dr. Hermann Demme erkennt man den Mann der Wissenschaft. Seine Aussagen sind logisch und erfolgen auf die Frage des Präsidenten schnell und bündig, oftmals im lächelnden Tone.

Nach Anführung der bei der Untersuchung gefundenen Beweisstücke, worunter sich verschiedene Briefe, ein Stück Dickdarm, Rückstände von Strychnin, ein Fläschchen mit der Aufschrift Strychnin, ein Modell des Trümpy'schen Landhauses in Wabern befinden, erklärt der Präsident die Verhandlungen für eröffnet.

Nach Verlesung der Anklageakte wird zum Verhöre geschritten. Frau Trümpy ist abgetreten. Dr. Demme ist nur noch allein anwesend.

Der Präsident wendet sich nach den üblichen Vorfragen an den Angeklagten: Wie sind Sie mit der Familie Trümpy bekannt geworden? — A.: Ich wurde mit der Familie Trümpy bekannt, indem ich wegen eines schweren Falles als Arzt zu Hülfe gerufen wurde, als Frau Trümpy in Folge eines Schlages von ihrem Manne ein Auge verlor. Es war dies im Frühsommer, Mai oder Juni 1862. Frau Trümpy wurde vierzig bis fünfzig Tage lang im Spital verpflegt. Ihr Gatte, der Bedauern über diese Handlung wilder Leidenschaft fühlte, drückte mir seine Dankbarkeit aus für die sorgfältige Behandlung seiner Gattin und auch für den moralischen Einfluß, den ich auf sie ausübte, um sie mit ihrem Gatten wieder auszusöhnen und ein besseres Verhältniß wieder herzustellen. Herr Trümpy war ein heißblütiger, rascher Mann, der aber bei seiner aufbrausenden Gemüthsart doch gute Intentionen hatte. Er war schwach und überließ sich leicht seinen wechselnden Eindrücken. Im nächsten Augenblicke aber kam er wieder zu besserer Besinnung und wurde wieder ein herzguter Mann. Oft hatte ich Gelegenheit, die Duldsamkeit der Frau Trümpy zu beobachten, aber dabei wußte sie ihn nicht recht zu behandeln, und so wurde zwischen diesen zwei Charakteren manche heftige Scene herbeigeführt.

Präsident: Sie haben früher angegeben, Sie seien oft vermittelnd und versöhnend zwischen die entzweiten Ehegatten getreten? — A.: Ja, öfter geschah dieses.

Präsident: Hat Herr Trümpy niemals Spuren der Eifersucht und Verdacht wegen eines intimeren Verhältnisses zwischen seiner Frau und Ihnen gezeigt? — A.: Ein einziges Mal im Frühling 1863, kurze Zeit vor der Reise, die ich gemeinschaftlich mit Herrn und Frau Trümpy nach Konstantinopel unternahm. Ich war an einem Abende dort und man besprach bereits die Reise, die in Folge eines angekündigten Vergnügungszuges von Wien nach Konstantinopel beabsichtigt wurde. Da war ein Fremder da, mit dem Herr Trümpy einen Weinhandel abzuschließen wünschte. Es wurde Champagner getrunken und in Folge früherer Fälle glaubte Frau Trümpy ihren Mann vor allzu starkem Genusse warnen zu müssen. Herr Trümpy vermerkte dies übel, warf einen grimmigen Blick auf mich und seine Frau und brach in die härtesten Ausdrücke des Zornes gegen uns aus. Ich machte Herrn Trümpy auf das Abgeschmackte seiner Aeußerungen aufmerksam, worauf er (Trümpy) sich wieder besänftigte, in zerknirschtem Gefühle seine Reue aussprach und Selbstmordgedanken laut werden ließ. Ich habe alle Mühe gehabt, ihn von denselben abzubringen. Ja, ich könnte noch auf einen früheren Fall zurückgehen, wo Herr Trümpy in Wabern, seinem Wohnsitze, eine Pistole in der Hand haltend, das Vorhaben äußerte, sich zu entleiben, weil er sein Unglück, das heißt seine Krankheit, um die man im Publikum wisse, nicht überleben könne. Drei Tage brachte er in einem Zustande der tiefsten Mißstimmung zu, fast ohne irgend etwas zu genießen: dann ging er fort in einen Wald, um sich zu erschießen, wie er sagte. Ich traf ihn dann auf einer Promenade an und Trümpy sagte, wenn er ihn (Demme) nicht angetroffen hätte, so hätte er sich erschossen. Ich trat dann wieder versöhnend und aufmunternd in's Mittel und es herrschte dann wieder Friede im Hause. Dies war kurz vor der Reise nach dem Oriente.

Präsident: Was war denn die Veranlassung zu dieser Reise? — A.: Als von Wien aus ein Vergnügungszug nach Konstantinopel angekündigt und organisirt wurde, sprach ich davon zu Herrn Trümpy, indem ich hoffte, daß eine Luftveränderung und die Eindrücke der orientalischen Welt einen günstigen Einfluß auf den Zustand des Herrn Trümpy ausüben würden. Trümpy ging willig auf diesen Gedanken ein. So wurde beschlossen, daß Herr und Frau Trümpy und ich die Reise gemeinschaftlich machen sollten. Ich selbst schloß den Vertrag ab und die Kosten wurden zu gleichen Theilen getragen.

Präsident: Wie benahm sich Trümpy auf der Reise nach Konstantinopel? — A.: Er hatte vor und auch nach der Reise sich etwas mißmuthig darüber geäußert, daß seine Frau mitkomme, weil ihr kränklicher Zustand zu große Berücksichtigung und Pflege erfordern würde. Oefters traten auffallende Spuren der Mißstimmung an den Tag. Er war dann verschlossen und in sich gekehrt, unterhielt sich mit Niemandem und blieb halbe Tage von der Gesellschaft entfernt, indem er vorgab, er sei in Geschäften in Sämereihandlungen, auf Bazaren u. s. w. gewesen. Der Angeklagte giebt dann an, daß ein „etwas lockerer Franzose", mit dem Trümpy in Konstantinopel Bekanntschaft gemacht, diesen in schlechte Gesellschaft gelockt habe. Sodann sei er in Athen einmal lange fortgeblieben und auf Befragen habe er geantwortet, er sei bei einem griechischen Arzt gewesen, worüber ihm Angeklagter sein Befremden ausgesprochen. Später nach Bern zurückgekehrt, habe sich Trümpy wiederholt geäußert, im Besitze eines äußerst wirksamen Mittels zu sein, das er von einem griechischen Arzte in Athen bekommen habe.

Präsident: Wie war das Verhältniß im Trümpy'schen Hause nach der Rückkehr von der Reise? — A.: Es war noch immer veränderlich und getrübt. Trümpy äußerte oft wieder große Verstimmung und Lebensüberdruß. Einmal theilte mir seine Frau mit, Trümpy habe ihr in Korfu ein weißes Pulver mit Wasser zurecht gemacht, weil sie gehustet, und es ihr mit den Worten gereicht: „er wolle jetzt dem Husten ein Ende machen". Sie habe es aber nicht getrunken.

Präsident: Wurde bei Trümpy nach der Rückkehr nicht die Eifersucht wieder wach? — A.: Das weiß ich nicht.

Präsident: Sie haben doch früher gesagt, daß er damals in sehr aufgeregtem Zustande gewesen sei. — A.: Ja, dies hatte jedoch eine andere Ursache. Trümpy befand sich damals in Händen irgend einer Persönlichkeit, die ihn gegen seine Frau aufhetzte, weil sie kränklich und er ein junger Mann sei.

Präsident: In der Untersuchung ist auch die Rede von einem Fluchtversuche, zu dem Sie Frau Trümpy beredet haben sollen. — A.: Das einzige Faktum, worauf diese Anklage Bezug haben kann, besteht in folgendem Vorfalle: Eines Tages erhielt ich von Frau Trümpy und ihrer Tochter eine Depesche, daß ich zu ihnen nach Thun kommen sollte. Ich leistete dieser Einladung Folge. In Thun theilte mir Frau Trümpy mit, daß sie von ihrem Manne so roh behandelt werde. Was sie machen solle? Sie fürchte sich, zu ihrem Manne zurückzukehren. Damals habe ich ihr allerdings erklärt, ich halte eine einstweilige Abwesenheit für das Beste. Ich wolle ihr und der Tochter Mittel zur Verfügung stellen, damit sie leben könnten. Trümpy würde ich unterdessen zur Versöhnung stimmen. Als ich nach Bern zurückkam, war meine erste Begegnung die mit Trümpy, der auf mein Zimmer kam. Ich forderte ihn auf, mir die bestimmte Erklärung zu geben, daß er solche Scenen in Zukunft vermeiden wolle. Mit Thränen in den Augen gab er mir das Versprechen, sich nicht mehr von seinem Jähzorne hinreißen zu lassen. Dieses Versprechen hat er gehalten.

Der Präsident kommt auf das Verhältniß des Angeklagten mit der Tochter des Verstorbenen zu sprechen. Der Angeklagte gesteht, sich mit Frl. Trümpy schon letztes Jahr in Weißenburg verlobt zu haben, d. h. er habe ihr

regte Kanalisirung nur durch die vereinten Kräfte der betreffenden Fabriken ins Leben treten können.

Oestreich. Wien, 30. Oktober. Allmählich sickert etwas über die Absichten des neuernannten Ministers der auswärtigen Angelegenheiten durch. Schon das totale Schweigen der officiösen Organe zeigt zur Genüge, daß man in unsern Regierungskreisen, ohne sich auch nur einen Augenblick über die Bedeutung des Ministerwechsels zu täuschen, diesen doch nicht als ein einen plötzlichen Umschwung bekundendes Ereigniß besprochen wissen will. In der That dürften in der nächsten Zukunft kaum Schritte erfolgen, welche auf einen Systemwechsel schließen und die Entlassung des Grafen Rechberg als einen Bruch mit der bisherigen Politik erscheinen lassen dürften. Daß nichtsdestoweniger, wenn man auch scheinbar dasselbe Ziel verfolgt und nur eine Verschiedenheit der Mittel zugiebt, die östreichische Politik doch bald eine andere Gestalt genommen haben wird, liegt auf der Hand, denn nicht nur dürfte es sich bald zeigen, daß das vollständige Aufgeben aller Restauratinsgedanken die Bedingung war, unter welcher Graf Mensdorff ins Kabinet trat, und in welcher er, ohne daß der Ehre Oestreichs irgendwie nahe getreten zu werden braucht, den Weg erblickte, um in bessere Beziehungen zu Frankreich zu kommen, sondern es dürfte auch bald klar werden, daß Graf Mensdorff eine Allianz-Politik überhaupt für eine den Verhältnissen der Staaten zu einander nicht mehr entsprechende und nicht mehr zeitgemäße betrachte. Mit dem Aufgeben der Allianzpolitik überhaupt fällt auch natürlich die östreichisch-preußische Allianz und die Verbindung der beiden Staaten miteinander dürfte in Zukunft kaum durch ein anderes Band dargestellt werden, als durch die bundesseitige Stellung zum Bunde, in welchem sich nur das Verhältniß der drei Hauptglieder zu einander, wenn eben nicht von Preußen Hindernisse kommen, naturgemäßer gestalten könnte. Daß die Entlassung des Grafen Rechberg durch den Staatsminister betrieben worden — eine Entdeckung, welche die Berliner feudale Korrespondenz gemacht haben will, die sich auch bereits beeilt, den Grafen Mensdorff zu verdächtigen —, widerspricht dem wahren Sachverhalt vollständigst, denn es ist hier in gut unterrichteten Kreisen kein Geheimniß, daß gerade der Staatsminister in der letzten Zeit sich im Ministerrathe vollständig reservirt verhalten und nicht im Entferntesten die Position des Grafen Rechberg zu lockern bemüht war. Letzterer stürzte, weil ihn der Kaiser persönlich, nachdem er sich überzeugt, daß Graf Rechberg sich nach zu vielen Seiten engagirte, um auch nur nach einer einen Erfolg erringen zu können, fallen ließ.

— Die abermals verbreitete Nachricht von dem bevorstehenden Rückmarsch der östreichischen Truppen aus den Herzogthümern ist heute noch ebenso unrichtig, als sie es vor einigen Wochen war. Ein Theil der Truppen, das ist sicher, wird nach der Ratifikation des Friedens sofort zurückkehren; aber ein anderer, der Zahl der zurückbleibenden preußischen Truppen in dem bisherigen Verhältniß entsprechender Theil, das ist nicht weniger sicher, wird bis zum vollständigen Austrag der Herzogthümerfrage in Schleswig-Holstein verbleiben. (D. A. Z.)

Wien, 1. November. [Telegr.] Aus zuverlässiger Quelle erfährt man, daß das östreichische Kabinet den Anschluß des Herzogthums Lauenburg an Preußen billige, insofern preußischerseits diese Erwerbung als ein Ersatz der Kriegskosten angesehen werden sollte, so daß dadurch eine Schonung der zur Tragung der Kriegskosten verpflichteten Herzogthümer einträte. Von Seiten des preußischen Kabinets soll eine formelle Desavouirung aller Nachrichten, welche sich auf eine angestrebte Annektirung Schleswig-Holsteins beziehen, erfolgt sein. (B. B.-Z.)

Bayern. Augsburg, 1. November, Morgens. [Telegr.] Die „Allgemeine Zeitung" enthält ein Telegramm aus Wien, vom 31. v. Mts. Nach demselben sei dem Wiener Kabinet Seitens Rußlands eine Eröffnung zugegangen, worin Rußland sich unter bestimmten Bedingungen bereit erklärt, im allgemeinen Interesse seinen Einfluß aufzubieten, um den Großherzog von Oldenburg zu veranlassen, von der weiteren Verfolgung der ihm von Rußland cedirten Erbansprüche abzustehen.(?)

Frankfurt a. M., 1. November. Vormitt. [Telegr.] Die „Neue Frankfurter Zeitung" enthält eine Depesche aus Wien vom 31. v. M., nach welcher weitere Ministeränderungen noch vor Zusammentritt des Reichsrathes zu erwarten sind. Graf Mensdorff-Pouilly würde in diesen Tagen eine Cirkalardepesche an die diplomatischen Vertreter Oestreichs erlassen. Fürst Metternich gehe am 2. November nach Paris. — Nach demselben Telegramm hatte in Wien die Ultimoregulirung zahlreiche Fallimente herbeigeführt.

Sächsische Herzogthümer. Eisenach, 30. Oktober. Etwa 400 Mitglieder mögen zu der morgen stattfindenden General-Versammlung des Nationalvereins bis jetzt hier eingetroffen sein; u. A. Schulze-Delitzsch, v. Bennigsen, Metz, Duncker, Fries, Groote aus Düsseldorf; Berlin ist sehr wenig vertreten. Am Abend wurden im Saale der „Erholung" die erschienenen Mitglieder Namens des Lokalkomité's begrüßt. Die Anträge, die der Ausschuß im Laufe des gestrigen und heutigen Tages der General-Versammlung vorzulegen beschloß, sind folgende:

I. Antrag des Ausschusses, die Wirksamkeit des National-Vereins durch die Presse betreffend. Der National-Verein erhält sich ein periodisch erscheinendes Organ in der Tagespresse in der Form, welche für dessen Bestehen durch die jeweiligen Preßverhältnisse bedingt wird, jedoch mit folgenden Maßgaben: 1) Die Redaktion, Herausgabe und der Druck des Blattes werden künftig an einem Orte vereinigt. 2) Der Ausschuß des Nationalvereins stellt, vorbehaltlich seiner Oberleitung, einige seiner Mitglieder, welche mit dem gewählten Orte in naher, lokaler Beziehung stehen, der Redaktion als Komité mit der Aufgabe zur Seite, die politische Haltung des Blattes innerhalb der durch Statut und Programm oder sonstige Beschlüsse des Vereins vorgezeichneten Richtung zu überwachen. 3) Zugleich wird dem Ausschusse zur Pflicht gemacht, eine Einrichtung zu treffen und die nöthigen ständigen Kräfte zu gewinnen, um durch eine lithographirte Korrespondenz, in geeigneten Fällen auch durch Flugblätter und Broschüren, für die Zwecke des Vereins zu wirken. 4) Die Ausführung dieses Beschlusses wird dem neu zu erwählenden Ausschusse übertragen.

II. Antrag des Ausschusses in der deutschen Frage. Der Nationalverein, durchdrungen von der gleichmäßigen Nothwendigkeit eines deutschen Parlaments und einer einheitlichen Centralgewalt, hält fest an seinem Beschlusse vom 6. Oktober 1862, durch welchen die Reichsverfassung sammt Wahlgesetz und Grundrechten als der Rechtsboden der Nation anerkannt wurde. Ueber den Träger der Centralgewalt hat die im Parlament vertretene gesammte Nation zu entscheiden. Dieser höchsten Entscheidung haben sich alle Parteien, Stämme und Staaten zu unterwerfen. So lange die freiheitsfeindliche und undeutsche Richtung der Regierungen in den Einzelstaaten, namentlich in Preußen fortdauert, ist die Durchführung der Reichsverfassung unmöglich. Ohne das höchste Ziel der nationalen Bewegung nur einen Moment aus den Augen zu verlieren, ist es eine dringende Aufgabe des Vereins und die Pflicht der Vereinsgenossen, die freiheitliche Entwicklung in den Einzelstaaten mit thatkräftiger Benutzung aller verfassungsmäßigen Mittel zu erkämpfen und die in den partikularistischen Tendenzen der Regierungen und der Gesetzgebnng der Einzelstaaten begründeten Hindernisse einer nationalen Entwickelung wegzuräumen. Hier ist das Feld, auf welchem die gemeinsame Arbeit an dem großen nationalen Werke angegriffen werden muß und mit sicherer Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden kann.

III. Antrag des Ausschusses in der schleswig-holsteinischen Frage. Der Nationalverein hält es für die Pflicht des deutschen Volkes, zu wachen über die Selbstbestimmung der durch deutsche Tapferkeit befreiten Herzogthümer. Nur die Interessen Deutschlands dürfen es beschränken. Es ist daher die Aufgabe der Vereinsgenossen, den Herzogthümern in dem Kampf gegen jede Vergewaltigung zur Seite zu stehen und mitzuwirken, daß endlich ihnen das bisher mißachtete Recht zurückgegeben werde, durch Einberufung der Landesversammlung auf Grund des Staatsgrundgesetzes vom 15. September 1848 und die Anerkennung des vom Lande berufenen Herzogs Friedrich VIII. Der Nationalverein verwirft auf das Entschiedenste die Annexion der Herzogthümer an Preußen als eine schwere Gefährdung der bundesstaatlichen Einigung der Nation. Die deutschen Interessen, die Vertheidigung deutscher Küsten, deutscher Handel und deutscher Industrie verlangen dagegen die Einverleibung Schleswigs in den deutschen Bund, den Eintritt Schleswig-Holsteins in den Zollverein, so lange eine deutsche Flotte nicht vorhanden ist, den maritimen Anschluß der Herzogthümer an Preußen.

Zu dem Antrag des Ausschusses in der deutschen Frage wird ein Amendement von der im Nürnberger Hof abgehaltenen Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins unter Vorsitz des Professors Eckardt aus Karlsruhe der (sogenannten „Linken" des Nationalvereins) eingebracht werden, welches insbesondere den zweiten Absatz in folgender Weise gefaßt wissen will. „Ueber die Beschaffenheit der Centralgewalt und andere nothwendige Aenderungen der Reichsverfassung hat eine auf Grund des Reichswahlgesetzes gewählte Nationalversammlung zu entscheiden". Die Versammlung selbst, deren Berathungen sich naturgemäß als eine Vorbesprechung von Parteigenossen der Oeffentlichkeit entziehen, beschloß diese Verbindung von Gesinnungsgenossen auch für die Zukunft zu unterhalten. Es betheiligten sich an derselben nicht blos Mitglieder des Nationalvereins, sondern auch demokratische Nichtmitglieder, namentlich lebhaft mehrere anwesende Vertreter der würtembergischen Volkspartei. Es mag hervorgehoben werden, daß man in dieser Parteiversammlung ziemlich allgemein unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen von der „preußischen Spitze" und ebensowenig von irgend welchem engern Anschluß Schleswig-Holsteins an Preußen etwas wissen wollte. (Wie telegraphisch gemeldet wird, sind die obigen Anträge mit allen gegen fünf Stimmen angenommen.)

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 1. Novbr. [Telegr.] Die hiesige „Eisenbahnzeitung" meldet aus Ratzeburg, daß die zur Unterhandlung über den Anschluß Lauenburgs an Preußen von der Landschaft gewählte Deputation in den nächsten Tagen nach Berlin reisen werde und nur noch den Bescheid erwarte, an welchem Tage der König sie empfangen wolle.

— Die „H. N." theilen den Wortlaut der bereits am Sonntag telegraphisch gemeldeten Bekanntmachung der lauenburgischen Landesregierung mit. Aus demselben geht hervor, daß durch die Bekanntmachung, die von den Bundeskommissaren beschlossene Volkszählung für Lauenburg nicht, wie es in der telegr. Depesche heißt, „ausgeschlossen", sondern angeordnet wird.

Hamburg, 1. November, Mitt. [Telegr.] Einer Anzeige der schleswigschen Postbehörde zufolge bleibt die Postverwaltung in Jütland auf Grund einer anderweitigen Verfügung des Generals v. Falkenstein in den Händen der dänischen Beamten. (S. unten.)

Itzehoe, 28. Oktober. Das 3. hannoversche Jäger-Bataillon ist, von Heide kommend, heute Morgen hier durchmaschirt, es soll ins Lauenburgische kommen.

— Dem „Alt. Merkur" wird aus Rendsburg unter dem 28. geschrieben: Die Eisenbahn hat in den jüngsten Tagen bedeutende Transporte von Kriegsbagage und verschiedenem Militairmaterial südwärts befördert; die leeren Wagen sind zum Theil wieder zurückgeschafft worden, was eine Fortsetzung dieser Transporte andeutet. — Auch ist mit der Einschiffung der Kanonen im Kronwerk von Seiten Preußens der Anfang gemacht worden. Dieselben werden zunächst nach Hamburg befördert.

— Aus Randers wird dänischen Blättern unterm 25. d. berichtet: „Von der preußischen Kavallerie-Division Hobe sind dem hiesigen Amte die Ortschaften genannt worden, welche auf dem eventuellen Ausmarsche der Division die einzelnen Truppenkörper zu beherbergen haben werden. Die Stadt Randers wird nach der desfallsigen Uebersicht folgende Einquartierung mit Verpflegung erhalten: Am ersten Marschtage 2100 Mann und 300 Pferde, am zweiten 1400 Mann und 200 Pferde, am dritten 2100 Mann und 300 Pferde, am zweiten 1400 Mann und 200 Pferde, am dritten 2100 Mann und 300 Pferde und am vierten Marschtage ebenfalls 2100 Mann und 300 Pferde."

Kopenhagen, 31. Oktober, Abends. [Telegr.] Der Minister des Innern hat dem Folkething einen Vorschlag zur Vertagung des Reichstages bis zum 9. Januar 1865 vorgelegt.

Hamburg, 1. November Nachmittags. Durch Bekanntmachung in der amtlichen „Aarhuuser Zeitung" werden folgende Bestimmungen wieder aufgehoben: Die Einstellung der dänischen Post, die Herabsetzung der Gehälter der Forstbeamten und das Verbot des Holzfällens in den Forsten, die Enthebung Jessen's und die Erweiterung des Ausfuhrverbots. Ferner werden bis auf Weiteres aufgehoben die Bestimmungen über die Kreditauflagen, über die Kontrolle des Reiseverkehrs durch Legitimationskarten, über die Besetzung von vakanten Dienststellen und über die Bestätigung in Kommunalämtern.

Kopenhagen, 1. November Nachmitt. Aus einer Aeußerung des Ministers des Innern in der heutigen Sitzung des Folkethings scheint hervorzugehen, daß die Verfassungsfrage dem Reichsrathe vorgelegt werden wird.

In derselben Sitzung forderte Bischof Monrad, daß über die finanziellen Fragen baldigst verhandelt werde.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Okt. Herr John Ward, britischer Geschäftsträger und Generalkonsul bei den Hansestädten, hat bekanntlich in den letzten acht Tagen mehrere große Fabrikorte, Newcastle, Manchester ꝛc. besucht und den dortigen Handelskammern im Auftrage der Regierung allerhand Aufschlüsse gegeben über die kommerciellen Beziehungen Englands zu Preußen und dem Zollvereine und über das Verhältniß Englands zu dem kürzlich festgesetzten Tarif. So berichtete er, welche Mühe er sich im Vereine mit dem britischen Gesandten in Berlin gegeben, um eine Herabsetzung des Zollvereins-Tarifes zu erwirken. Er sagte, als die Verhandlungen wegen des französisch-preußischen Tarifes begonnen hätten, seien diese für einen Schritt auf der Bahn zum Freihandel gehalten worden. Die britische Regierung habe die Gelegenheit ergriffen, mit Preußen Unterhandlungen zum Zwecke der Sicherung ähnlicher Vortheile, wie sie Frankreich gewährt worden, anzuknüpfen; und er (Ward) sei gemeinschaftlich mit dem britischen Botschafter in Berlin zum Bevollmächtigten ernannt worden, um mit Preußen und dem Zollvereine einen Vertrag zu negotiiren. Preußischerseits

---

ein Eheversprechen gegeben und auch der Mutter ein Asyl in seiner Wohnung in Aussicht gestellt. Auf die Frage des Präsidenten, ob die Verlobung veröffentlicht worden sei, antwortet der Angeklagte, sie sei wohl den Eltern mitgetheilt, aber nicht veröffentlicht worden. weil er Anfangs 1863 noch anderweitig verlobt gewesen sei, und weil man warten wollte mit den Anstalten zur Verheirathung, bis Frl. Trümpy wenigstens den siebenzehnten Geburtstag erreicht hätte. Von der Hochzeit sei überhaupt nie und von dem Eheversprechen selten gesprochen worden.

Präsident: Wie ist es gekommen, daß bald nach dem Tode Trümpy's die Verlobung öffentlich bekannt gemacht wurde? — A.: Es gingen im Publikum lieblose Reden herum. Es waren Leute, welche sagten, nun nach dem Tode Trümpy's, werde ich mich bei dem schlimmen Stande der Vermögensverhältnisse Trümpy's zurückziehen, und dann werde das Unglück der Familie doppelt groß sein. Darum drang ich dann auf Beschleunigung.

Präsident: Sie haben öfters von Vermittelung und Schutz gesprochen, den Sie der Frau Trümpy gewährt haben wollen. Sie sollen ihr oft zum Scheiden gerathen haben. — A.: Ich habe allerdings darauf hingedeutet, indem ich mein Erstaunen ausdrückte, wie Frau Trümpy diesen Stand der Dinge dulden könne. Sie sei dies sich und ihrer Tochter schuldig. Ich glaubte, daß eine Scheidung im Interesse des Herrn und der Frau Trümpy sein würde.

Präsident: Haben Sie Frau Trümpy in trunkenem Zustande gesehen? — A.: Nein, nie. Dies ist Verleumdung.

Präsident: Sie war aber bisweilen sehr heftig? — A.: Ja, in gewissen Augenblicken war sie sehr aufgeregt und es äußerten sich Spuren einer Geisteskrankheit; zuweilen gab es förmliche Wahnsinnsscenen. In einem solchen Anfalle von Delirium wollte sie bei Fräulein Henne aus dem Fenster springen.

Präsident: Dann und wann soll sie seltsame Aeußerungen haben fallen lassen gegenüber Herrn Trümpy. — A.: Das Aergste, was ich hörte, ist, daß sie zu ihrem Manne in Bezug auf einen Fall mit einem pflichtvergessenen Knechte sagte: er sei kein Mann, wenn er so etwas dulde. Dies war auch die Veranlassung zu dem unglücklichen Schlage, in Folge dessen Frau Trümpy ein Auge verlor. Sonst hing dieselbe mit Liebe an ihrem Gatten.

Präsident: Hatten Sie Kenntniß von den Vermögensverhältnissen Trümpys? — A: Nicht mehr, wie andere Leute; weder Trümpy noch Mitglieder seiner Familie haben ihrer mir gegenüber jemals erwähnt. Frau Trümpy kam öfters zu sprechen auf eine frühere Verlobung, die vor ihrer Heirath mit Trümpy mit einem östreichischen Grafen stattgefunden habe. Derselbe hätte ihr testamentlich sein ganzes Vermögen verschrieben, das ihr beim Tode des Vaters des Grafen zufallen würde. Diese Eventualität war ein Lieblingsthema von ihr. Ob sich ihre Erzählung an etwas Wahres bindet, kann ich nicht beurtheilen; doch glaube ich nicht, daß sie auf einer Erfindung beruht. Der Standesunterschied zwischen ihr und dem Grafen, äußerte sie oft, sei ihrer Heirath mit demselben hindernd in den Weg getreten und habe ihr sonst noch Verfolgungen zugezogen.

Der Präsident berührt jetzt das intime Verhältniß, welches zwischen dem Angeklagten und der Frau Trümpy bestanden haben soll, und fragt, ob die Eifersucht des Mannes eine begründete gewesen sei. Der Angeklagte verneint diese Frage. Allerdings habe Frau Trümpy mit Liebe an ihm gehangen; ob ihre Phantasie weiter gegangen, könne er nicht sagen.

Präsident: Hat Ihnen Frau Trümpy Besuche abgestattet? — A.: Dann und wann, vor und nach dem Theater, aber nie nach elf Uhr.

Präsident: Haben Sie zusammen korrespondirt? — A.: Ja, aber unsere Briefe bezogen sich nur auf häusliche Verhältnisse. Von ihrer Seite waren es Einladungen, von meiner Seite größtentheils Ermahnungen zur Versöhnung mit ihrem Manne.

Präsident: Sie bestreiten also, daß Sie mit Frau Trümpy in einem Liebesverhältnisse gestanden. — A.: Ja, auf das Bestimmteste.

Präsident: Trümpy soll bei den Besuchen, die er Ihnen gemacht, sehr gejammert haben. — A.: Ja, er war stets in großer Mißstimmung über seinen Zustand und drohte wiederholt in energischer Weise, Hand an sich zu legen. Er könne die Krankheit nicht überleben. Er schäme sich vor den Menschen. Man habe seine Krankheit ausgeplaudert.

Präsident: Also wieder Selbstmordgedanken? — A.: Ja. Einmal sah er ein Fläschchen mit Laudanum bei mir. „Doktor" sagte er, „wenn ich wüßte, daß dies mich sogleich tödtete, so würde ich es nehmen." Hierüber machte ich ihm Vorstellungen.

Präsident: Von wann haben Sie Trümpy in Wabern behandelt? — A.: Von Freitag den 12. Februar an.

Präsident: Haben Sie ihn von da an alle Tage besucht? — A.: Ja, es hatte sich ein Absceß gebildet, der in Eiterung überging, weswegen ich ihn dringend ermahnte, einige Tage auszuruhen und daheim zu bleiben. Er klagte schon damals über großen Schmerz: über Nervenschmerz, der ihn nicht schlafen lasse. Nach meinem Recepte wurde in der Müller'schen Apotheke ein Medizin bereitet — 3 Gran Morphium in einer halben Unze Kirschlorberwasser. Auf sein Verlangen ward er später chloroformirt. Am Sonnabend fand — wie verabredet — die Operation statt. Sonntag Morgen ließ mich Trümpy dringend bitten, hinauszukommen; ich konnte seiner Bitte erst um Mittag willfahren.

Präsident: Haben Sie mit Frau Trümpy über den speciellen Krankheitscharakter nie gesprochen. — A.: Nein, nie, nur Vermuthungen mögen stattgefunden haben, da man leinene Verbände brauchte.

Präsident: Sie haben also Trümpy chloroformirt? — Ja, er drang in mich, weil er sehr nervös empfindlich sei.

Präsident: Sind Sie den ganzen Nachmittag bei ihm geblieben? — A.: Nicht permanent; ich ging hie und da hinab zu den Uebrigen. Trümpy hatte während der früheren Behandlung eines anderen Arztes sehr unregelmäßig gelebt. Jetzt drang ich streng auf Enthaltung von allen geistigen Getränken und that mein Möglichstes. Aber er täuschte mich oft und sagte, dieses oder jenes geistige Getränk sei für die Familie bestimmt. Am Sonntag vernahm ich wieder, er habe so viel getrunken, und gab ihm einen strengen Verweis.

Präsident: Haben Sie den Dienstboten und Handelsleuten eingeschärft, ihm nichts zu trinken zu geben? — A.: Versteht sich; aber Trümpy war ein strenger Mann im Hause; wenn er etwas wollte, so mußten die Anderen sich seinem Willen beugen. Nach der Operation hatten die Schmerzen ganz den gleichen Charakter, wie vorher. Trümpy jammerte fürchterlich. Zuweilen, z. B. wenn Besuch kam, wenn man mit ihm sprach und trank, trat eine Intermission des Schmerzes ein. Am Sonntag Abend fing er wieder an zu wehklagen.

Präsident: Haben Sie etwas gethan, um seinen Schmerz zu lindern? — Angekl.: Ja wohl, ich habe ihn chloroformirt. Später erbrach er sich zwei Mal stark in ein Bassin; dann trat ein zweistündiger sehr ruhiger Schlaf ein. Ich war unten im Eßzimmer, wo noch die Angestellten Bauer, Schmid und Andere sich befanden und zu Nacht aßen. Ich ging um 9 oder halb 10 Uhr einmal hinauf und fand Herrn Trümpy gerade am Erwachen. Ich sagte, ich wolle nun in die Stadt zurück, hätte unten Abschied genommen und es wäre angespannt worden. Trümpy drang inständig in mich, zu bleiben. Er sei viel kranker, als ich glaube; es könne ihm Niemand helfen als ich. Ich berief mich auf dringende Geschäfte, ging hinab und ersuchte Herrn Anderwerth zu bleiben. Aber Trümpy bestand darauf mit den Ausdrücken der zärtlichsten Anhänglichkeit, er wolle nur mich haben. Endlich gab ich nach und ich wachte abwechselnd mit Frau Trümpy und den andern bei ihm, so daß immer Jemand bei ihm war. Trümpy jammerte immer fort, es wolle Niemand bei ihm bleiben.

Nach einer kurzen Pause wird ein Modell vom Trümpy'schen Hause aufgestellt und der Angeklagte aufgefordert, anzugeben, wo er und die verschiedenen Glieder der Trümpy'schen Familie sich an jenem Abende befunden haben. Der Angeklagte hat Mühe, sich zu orientiren. Neben dem Schlafzimmer Trümpy's befand sich das der Frau Trümpy und ihrer Tochter. Das Gastzimmer Demme's war daneben, war aber permanent abgeschlossen gegen jene Seite. Der Angeklagte betont, daß das Haus die akustische Eigenschaft habe, daß man überall Alles, was gesprochen werde, leicht höre. Im

habe man zuerst die Frage an sie gerichtet: Haben Sie auch uns eine Koncession zu machen? worauf sie die Antwort gegeben hätten, daß England über seinen für alle Nationen festgesetzten liberalen Tarif weder zu Gunsten Deutschlands noch irgend einer anderen Nation hinausgehen könne. Die Unterhandlungen hätten ihnen jedoch das preußischerseits gegebene Versprechen erwirkt, daß England dieselben Vorrechte genießen solle, wie Frankreich, daß mit einem Worte, England mit den meistbegünstigten Nationen gleichstehen solle. Der Vertrag mit Frankreich habe den Zoll auf viele Artikel herabgesetzt und sei am 2. August 1863 unterzeichnet worden; er laute auf eine Periode von 12 Jahren und werde am 1. Juli 1865 in Kraft treten. Obwohl die Bestimmungen in Betreff des Eisens nicht so weit gingen, wie es England wohl wünschen möchte, so seien doch die Zölle auf Roheisen um ein Viertel, auf Stangeneisen um zwei Drittel ermäßigt worden. Die Zölle für Baumwollgarne und Waaren, für wollene und gemischte Zeuge seien gleichfalls niedriger angesetzt. Der neue Tarif kenne außer der Steuer auf Lumpen zur Papierfabrikation, welche von 9 auf 5 Shilling ermäßigt worden, keinerlei Exportzölle. Hr. Ward knüpfte hieran die Bemerkung, daß England in Zukunft nicht sowohl von Unterhandlungen als von dem allgemeineren Umsichgreifen der Prinzipien des Freihandels fernere Reduktionen zu erhoffen habe, und seiner Ansicht nach nähmen jene Prinzipien immer rascheren Aufschwung in den Zollvereins-Staaten. Die Kammer würde ihn höchlichst verpflichten, wenn sie ihm ihre Rathschläge in Bezug auf den Tarif nicht vorenthalten wolle, damit er bei seiner Rückkehr nach Deutschland im Vereine mit dem britischen Botschafter in Berlin bei eintretender Gelegenheit das Seinige thun könne, um ihre Wünsche zu verwirklichen. Die Unterhandlungen mit Oestreich zur Erreichung eines günstigeren Handelsvertrages seien abgebrochen worden; dagegen sei der Zollverein mit Rußland zu gleichem Zwecke in Unterhandlung getreten. Wenn sich auch in nächster Zukunft keine weiteren Koncessionen vom Zollvereine erwirken ließen, so würden doch im Laufe der Zeit die fremden Nationen zu ihrem eigenen Vortheile dem von Großbritannien gegebenen Beispiele in der umfassenderen Annahme der Principien des Freihandels folgen müssen.

Die „Times" hat sich bekanntlich sehr zufrieden damit geäußert, daß die Regierung in dieser Weise Kommerzpolitik treibe; der „Herald" dagegen erklärt diese Besprechungen des Hrn. Ward mit den Handelskammern für „nutzlos, wenn nicht geradezu schädlich". Wenn Hr. Ward sage, Preußen habe sich erst nach einigem Drucke dazu verstanden, englische und französische Producenten auf gleichen Fuß zu stellen, so sei das nicht richtig; im Gegentheile habe die preußische Regierung von Anfang an die Absicht gehabt, die Frankreich zu machenden Zugeständnisse auch allen anderen Nationen zu machen. Diese Absicht habe Graf Bernstorff schon mehrere Monate vor der Unterzeichnung des preußisch-französischen Vertrages in einer zur Beantwortung östreichischer Gegenvorstellungen abgefaßten Denkschrift ausgesprochen. Preußen habe auch Wort gehalten, und der Tarif des erneuerten Zollvereins sei außerdem liberaler, als der im französischen Vertrage bedungene. Es sei daher unsinnig, eine Regierung, die so billig gegen England gehandelt und trotz süddeutschen Widerstandes einen ersten und großen Schritt auf dem Wege des Freihandels gethan habe, jetzt schon um weitere Zugeständnisse zu drängen. Preußen habe den ersten Schritt gethan und werde von selbst bald andere thun. Es bedürfe in dieser Sache keiner Einflüsterung. Beinahe die ganze preußische Nation sei freihändlerisch gesinnt, und seine Industrie wisse, daß sie die Konkurrenz des Auslandes nicht zu scheuen habe.

Frankreich.

Paris, 30. Okt. Der „Moniteur" theilt aus **Algerien** mit: „Der General-Gouverneur von Algerien hat von General Jussuff eine Depesche von Ued-Mzi, vom 21. Oktober erhalten, worin dieser anzeigt, daß er in seinem Lager die Unterwerfungs-Erklärung nachstehender Stämme des Kreises Boghar entgegengenommen habe, nämlich der Bu-Aich, Zinassia, Mancha-el-Gurt, Abdalia, Munda-Uled-Aissa, Sught und eines Theiles des Rhaman. General Jussuff fügt hinzu, daß er gegen den in El Auete stehenden Marabut Si-Muhammed ziehe. — Oberst Lacroix vom 3. Regiment der eingeborenen Tirailleure schreibt unterm 24., daß er am 25. mit seinem Proviantzug in Laghuat erscheinen und sich dem General Jussuff zur Verfügung stellen werde. Im Kreise Bu-Saada herrscht eine unverkennbar unterwürfige Stimmung und scheint sich über alle Uled-Nayl ausdehnen zu wollen. Die mit dem algerischen Corps kombinirte Bewegung der Kolonne Lacroix hat ausgezeichnete Wirkung hervorgebracht. Es war dadurch dem General Jussuff gelungen, am 7. Okt. zu Ain-Malakow einen Theil der aufständischen Bevölkerung zu erreichen. Auch hat diese Bewegung ungemein zur Pacification der Provinz Constantine beigetragen. So wie die Generale Jussuff und Deligny ihre Operationen gemeinschaftlich werden übernehmen können, darf man hoffen, daß im Süden der Provinzen Oran und Algier ernstliche Erfolge erzielt werden. General Jolivet, der gegen Ras-el-Ma marschirt, wo Si-Lala sein Lager aufgeschlagen hatte, bestand am 11. Okt. ein glänzendes Gefecht mit zahlreichen Haufen von Infanterie und Reitern, in deren Mitte die Fahne des Marabut wehte. Man schätzt den Verlust des Feindes auf mehr als 200 Todte und Verwundete, während die Franzosen nur einen Todten und sieben Verwundete hatten. Der Marabut hat sich nach Beguira zurückgezogen. Das 10. Jäger-Bataillon, das Feldbataillon des 17. Linien-Regiments und die 5. Spahisschwadron haben sich ausgezeichnet gehalten. Oberst Colomb wird, weil er besonders viel zum Erfolg des Tages beigetragen, von General Jolivet besonders genannt.

— Die neuesten Nachrichten aus **Tunis** melden, daß in den Städten und Dörfern des Küstengürtels der Aufstand aufgehört hat, die Araber im Innern dagegen den Kampf hartnäckig fortsetzen. Im letzten Gefechte sollen an 5- bis 600 Araber gefallen sein.

— Das „Memorial diplomatique" veröffentlicht Briefe aus **Rom**, welche melden, die päpstliche Regierung habe dem Kabinet der Tuilerien ihre Antwort auf die Mittheilung des **französisch-italienischen Vertrages** vom 15. September zugehen lassen. Diese Antwort sei eine einfache Empfangsbescheinigung. Der römische Hof erkläre, er wolle sich sein Urtheil über den Vertrag bis nach dem Votum des italienischen Parlaments in Bezug auf die Verlegung der Hauptstadt und vielleicht selbst, je nach den Umständen, bis zu den Akten der italienischen Regierung, welche die Folgen davon sein würden, vorbehalten.

Paris, 1. November. Man spricht hier viel darüber, daß der Kaiser Napoleon die Kaiserin von Rußland in Nizza nicht besucht hat. Ueber die weitere Reisetour des Königs von Belgien fehlen alle Nachrichten. Der Kaiser von Rußland hat den ihm zu Ehren befohlenen Seemanövern zu Toulon nicht beigewohnt. (B. B. Z.)

Italien.

Turin, 28. Oktober. Die „Opinione" berichtet: „Die Opposition ist in den Bureaux getheilter Ansicht, und man könnte sie in sechs Sektionen theilen. Die erste verwirft die Konvention und die Verlegung der Hauptstadt; die zweite nimmt die Konvention an, weist aber die Verlegung der Hauptstadt zurück; die dritte weist die Konvention zurück, weil sie überhaupt mit Frankreich nicht unterhandeln will, nimmt aber die Verlegung an, die sie zur Konsolidirung des Staates als nothwendig ansieht; die vierte würde die Konvention annehmen, wenn man in einem Amendement die Verlegung der Hauptstadt als provisorisch erklärte; die fünfte möchte einen Unterschied zwischen Hauptstadt und Regierungssitz machen: Rom soll Hauptstadt, Florenz provisorischer Regierungssitz werden; die sechste endlich (eine verschwindend kleine Zahl) möchte statt Florenz Neapel haben; die meisten neapolitanischen Deputirten sind dagegen aufgetreten. Die Majorität hat sich in den Bureaux bis jetzt gar nicht oder sehr wenig ausgesprochen; sie ist für die Konvention und die Verlegung der Hauptstadt in der von dem Ministerium beantragten Weise."

Rußland und Polen.

□ **Aus Litthauen**, 29. Okt. Gestern ging der Herzog von Leuchtenberg von Wilna aus mit dem Morgenzuge ins Ausland. — Der Graf Berg wird morgen von Warschau aus nach Eidtkuhnen gehen und den Kaiser dort empfangen. — Die Verhältnisse in unserer Provinz wollen sich leider noch nicht besser gestalten. Die Verfolgungen verdächtiger Personen dauern fort, und die Spionage nimmt überhand. Konfiskationen von Gütern sind im Ganzen bis jetzt nur wenige zur Ausführung, dennoch aber ist die Angst der kompromittirten Grundherren groß und die schwebende Unsicherheit des Besitzthums stört jeden Kredit und wirkt lähmend auf alle Geschäfte. — Wie die Rechtsanschauungen hier häufig von der gewöhnlichen Praxis abweichen, hat sich vor einigen Tagen wieder recht eklatant gezeigt. Ein Gutsbesitzer, der sich stets ruhig verhalten und in keinerlei Weise gegen die Regierung sich thätig gezeigt hatte, wurde im März vorigen Jahres bei Nachtzeit von funfzehn Bewaffneten überfallen und alles baaren Geldes, gegen 2800 Rubel, und darunter auch die Ersparnisse seines Wirthschaftsbeamten, welcher sie dem Herrn zur Verwahrung gegeben, beraubt; zugleich war ihm der Strang angedroht worden, wenn er etwa Lust bekäme, den Vorfall den Behörden anzuzeigen. Er hatte in Folge dessen, und weil er bedachte, daß er das Geraubte wohl nicht wiedererhalten würde, die angedrohte Aufknüpfung aber mit Sicherheit zu erwarten haben dürfte, über den Vorfall geschwiegen, ersetzte aber dem Beamten die verlorene Summe — 350 Rubel. Dieser rühmte nun allerorts die Biederkeit seines Herrn, indem er dabei den Vorfall erzählte, bis der Bezirkschef davon Kunde erhielt und die Sache weiter denuncirte. Dafür nun, daß der betreffende Gutsbesitzer einen Vorfall der Behörde verschwiegen und dieser dadurch die Gelegenheit entzogen, die Bande verfolgen und aufheben zu können, wurde die Konfiskation seines Gutes verhängt, die jedoch später in bloße Sequestration verwandelt worden ist.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. Nov. Aus der letzten **Sitzung der Handelskammer** ist Folgendes hervorzuheben: 1) Von Seiten der königlichen Regierung ist ein Gutachten in Betreff der für die projektirte Posen-Gnesen-Bromberg-Thorner Eisenbahn vorgeschlagenen Baulinien erfordert worden. Die Kammer beschloß, sich dahin auszusprechen,

1) daß in Bezug auf die Strecke Posen-Gnesen die Einhaltung einer möglichst geraden, in ziemlich gleicher Entfernung zwischen Pudewitz und Kostrzyn sich bewegenden, von Schwersenz nach Wierzyce führenden Linie sich empfehle, daß aber,
2) wenn dieser Richtung etwa bauliche Hindernisse entgegenstehen sollten, die Linie über Kostrzyn in allen Hinsichten der über Pudewitz vorzuziehen sei;
3) daß zunächst der Bau von Posen nach Thorn als Hauptobjekt betrachtet und einer um denselben werbenden Gesellschaft die Herstellung einer Flügelbahn auf Bromberg als Bedingung für die Koncession nicht gestellt werde;
4) daß für den Schienenweg Posen-Thorn die Richtung über Gnesen-Trzemeszno-Strzelno-Inowraclaw am vortheilhaftesten zu erachten und daß
5) der letztere Ort als geeignetster Anschlußpunkt für die etwa später auszuführende Zweigbahn nach Bromberg zu bezeichnen sei.

Die ebenfalls vorgelegte Frage, wo die Bahnhöfe für die projektirten neuen Eisenbahnen in der Nähe oder im Innern der hiesigen Stadt erbaut werden sollen? beantwortete die Kammer, indem sie sich gegen die Anlegung eines Central-Güter- und Personenbahnhofes im Innern der Stadt, vielmehr für eine entsprechende Erweiterung des jetzigen Bahnhofes aussprach und auch endlich den Vorschlag zur Einrichtung einer besonderen Haltestelle ablehnte. Gleichzeitig nahm die Kammer Veranlassung, die allgemein sich kundgebenden Wünsche hinsichtlich einer Erweiterung der Passage durch das Berliner Thor zur Sprache zu bringen. — 2) Das königliche Polizeidirektorium hier hat in dem Berichte an die königliche Regierung über den Ausfall des diesjährigen Wollmarktes vorgeschlagen, die Wollen, statt der bisherigen Lagerung in Hausfluren, Höfen 2c., möglichst beisammen in großen verdeckten Räumen unterzubringen und auch den Erlaß einer Lokalpolizei-Verordnung in Anregung gebracht, in welcher der Beginn des Wollmarktes oder der Abschluß von Wollgeschäften vor der Kalenderzeit mit einer Strafe von 30—50 Thlr. geahndet werden soll, über welche Vorschläge die königliche Regierung die gutachtliche Aeußerung der Handelskammer erfordert. Die Letztere erklärte sich mit dem ersteren Vorschlage nicht einverstanden, wogegen sie zu dem beabsichtigten Straferlasse insofern ihre Zustimmung gab, als ein solcher auch in allen übrigen Wollmärktsplätzen zur Geltung komme und das Strafmaaß auf 10—50 Thlr. bestimmt werde. — 3) Die Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin haben mehrere Aenderungen der gesetzlichen Vorschriften über die Außerkourssetzung und Wiederinkourssetzung von Werthpapieren bei dem Herrn Handelsminister beantragt. Auf diesfällige ministerielle Vorlage beschloß die Kammer, sich dafür auszusprechen, daß jeder Privatperson die Berechtigung zur Außerkourssetzung ihrer Werthpapiere ohne Vermittelung der Behörden oder Notare auch fernerweit zustehen solle, dagegen daß die Wiederinkourssetzung:

1) von Papieren, welche Privatpersonen gehören, durch jede öffentliche, sowohl Gerichts-, wie Verwaltungsbehörde und durch die Magisträte, ebenso aber auch durch Notare,
2) von Papieren, welche Behörden gehörig oder in deren Verwahrung sind, durch diese, insofern sie selbst hierzu autorisirt sind, sonst aber durch deren vorgesetzte Behörde erfolge;

ferner daß für Wiederinkourssetzungen jede den Zweck des Vermerkes deutlich aussprechende Wortfassung genüge und daß das dem Vermerk beizudrückende Siegel von beliebiger Farbe sein dürfe, daß sich auch die Aufstellung und Bekanntmachung eines Verzeichnisses derjenigen Behörden, welche zu Wiederinkourssetzungen befugt sind, empfehle; endlich aber, daß die Gebühren für die betreffenden Dienstleistungen der Behörden und Notare durch einen Tarif mit möglichst niedrigen Sätzen geregelt werde. — 4) Ein Plenarbeschluß des königlichen Obertribunals, nach welchem auch derjenige, welcher im Umherziehen ein Gewerbe betreibt, für welches ein Gewerbeschein gar nicht ertheilt werden kann (z. B. das eines Agenten einer Feuerversicherungs-Gesellschaft), den Strafen des Hausir-Regulativs unterliegt, veranlaßte die Handelskammer von Nordhausen, hiergegen bei dem königlichen Handelsministerium vorstellig zu werden, indem sie gleichzeitig auch den übrigen Handelsvorständen mit dem Anheimstellen, den Gegenstand in ähnlicher Weise zu verfolgen, hiervon Nachricht gab. Inzwischen erging auf die gedachte Gegenvorstellung ein ablehnender Ministerial-Bescheid, weshalb sich die hiesige Handelskammer dafür bestimmte, von einem erneuerten Vorstellen abzusehen, dagegen der Handelskammer zu Nordhausen vorzuschlagen, diese Angelegenheit vermittelst einer von sämmtlichen Direktionen der in Preußen vertretenen Versicherungs-Gesellschaften und sämmtlichen Handelsvorständen der Monarchie gemeinschaftlich ausgehenden Petition an den nächsten Landtag zu bringen und ebenso dem bleibenden Ausschusse des deutschen Handelstages Behufs Mitwirkung zu unterbreiten.

5) Die Handelskammer in Breslau hat die Gewährung der Portofreiheit für die Korrespondenz der Handelskammern untereinander und mit aus-

---

zweiten Stockwerke befinden sich drei Dienstboten-Zimmer. Das Haus ist ganz aus Holz gebaut.

Präsident: Wo waren Sie, als Sie bei Trümpy wachten? — A.: Ich setzte mich auf einen Stuhl am Fenster; Trümpy war aufgeregt, sprach über Verschiedenes, bald von seinen Schmerzen, bald von seinen Geschäften und schlimmen Vermögens-Verhältnissen. Am Morgen trennte ich mich von ihm um 6 Uhr. Bei dem Frühstücke erzählte ich den Angehörigen den Verlauf der Nacht.

Präsident: Wie war der Abschied von Trümpy? — A.: Er drückte mir mit ungemein zärtlichen Worten seine Dankbarkeit aus und sagte, wenn ich nicht dagewesen wäre, so wäre er in der Nacht gestorben. Er drang mir trotz meiner Vorstellungen seinen erst kürzlich gekauften Pelzmantel als Geschenk auf, indem er sagte, er brauche ihn doch nicht mehr.

Präsident: Haben Sie diese Aeußerung nicht später als Todesahnung ausgelegt? — A.: Ja.

Präsident: Haben Sie weitere Mittel angewandt für Trümpy? — A.: Trümpy bat mich, ihm doch ein anderes Schlafmittel mitzubringen. Das Chloroform sei ihm zuwider. Den nächsten Tag brachte ich Morphium. Es machte aber keine Wirkung, wie oft bei Leuten, die an geistige Getränke gewöhnt sind.

Präsident: Wann gingen Sie am Montage wieder hinaus? — A.: Am Abende ging ich wieder hinaus. Trümpy war sehr kurios, aufgeregt, sprach von seinem bevorstehenden Hinscheiden; dann war er wieder sehr zärtlich, drückte Reue über seine Vergangenheit aus und verlangte, daß das Bild seiner Schwester, die ihn oft gegen seine Frau aufgehetzt habe, von der Bettwand entfernt und durch ein anderes ersetzt werde, weil er jenen Blick nicht ausstehen könne.

Präsident: In welchem Zustande fanden Sie Trümpy, als sie am Montag Abend nach Wabern zurückkamen? — A.: Ich kann nichts Besonderes sagen: Er war unendlich glücklich über meine Ankunft; nur war er, wie früher, in heftiger Anfregung. Trümpy hatte gewünscht, das gleiche Schlafmittel zu bekommen, das seine Frau früher von Dr. Vogt bekommen habe, nämlich Chinin. Ich machte ihm bemerklich, daß dies kein Schlafmittel, sondern nur ein Linderungsmittel sei. Da er darauf bestand, so gab ich es ihm in Wasser und Wein aufgelöst.

Präsident: War Jemand dabei, als Sie ihm das erste Pulver eingaben? — A.: Das ist möglich; ich glaube Anna Müller, die Magd, war anwesend. Trümpy nahm mit der Messerspitze Chinin, dann einen Schluck Wein und Wasser. Ich gab es ihm innerhalb einer Stunde zweimal. Trümpy sagte: Das ist noch nicht das bitterste, es giebt noch bitterere Sachen. Dieser Ausspruch ist mir erst später im Zusammenhange mit anderen aufgefallen. Einmal sagte er, Einer hat mir ein Pulver gegeben, das noch viel bitterer ist.

Präsident: Aber Strychnin kann es nicht gewesen sein, dasselbe ist ja nicht so bitter wie China. — A.: Ich kann nicht wissen, was er damit gemeint hat. Ich habe auch schon Strychnin genommen, um zu versuchen, wie es ist; es schmeckte auch bitter.

Präsident: Wie war Trümpy's Zustand nachher? — A.: Er wurde ruhiger, aber es war von keiner nachhaltigen Wirkung. Trümpy sagte: „Ach, es hilft mir nicht. Habt Ihr nichts Anderes, Doktor? Es beruhigt mich nicht."

Präsident: Wie viel Uhr war es da, etwa sieben? — A.: Ich kann es wirklich nicht sagen. Wie am vorigen Abend war immer Jemand bei Trümpy. Wir speisten im Eßzimmer; dann wollte ich heim. Aber Trümpy wollte mich nicht gehen lassen und drang wieder in mich. Alle hatten mit mir Mitleid, daß ich noch einmal bleiben sollte. Die Tochter und Frau gingen zu Herrn Trümpy, um ihn zu bereden, daß er mich fortgehen lasse. Trümpy antwortete sehr barsch. Ich erklärte abermals, ich müsse jetzt heim. Da zog er mich mit einem konvulsivischen Lächeln zu sich herunter, um mir einen Kuß zu geben. Ich konnte nicht widerstehen und blieb.

Präsident: Sind Sie nicht wenigstens eine Stunde oder zwei allein gewesen mit Frau Trümpy? — A.: Frau Trümpy fühlte sich unwohl und schlief eine Zeit lang über dem Tische ein. Wir waren alle ruhig und getrost im Speisezimmer, außer daß wir mit Wachen abwechselten. Anna Müller kam um 11 Uhr, um gute Nacht zu wünschen. Trümpy war bald ruhig, bald fürchterlich aufgeregt, aber jedenfalls in einem anderen Zustande. Er sagte: Ach, wenn es doch schon fertig mit mir wäre. Dann sprach er wieder von Wechseln.

Präsident: Was haben Sie von Flüssigkeiten im Zimmer bemerkt? — A.: Es waren einige Wasserflaschen da und eine Flasche angebrochenen Xeres, glaube ich. Trümpy hat an jenem Abend etwa vier Maaß Wasser getrunken. Um 11 Uhr bemerkte ich auf dem Nachttische ein halbgefülltes Glas mit einer Flüssigkeit. Auf mein Befragen erklärte er: O, das ist nur schlechter verdorbener Xeres.

Präsident: Die Personen vom Hause behaupten, es seien zwei Xeresflaschen hinaufgebracht worden. — A.: Mehrere Gläser standen auf dem Tische, vielleicht vom vorigen Abend her.

Präsident: Wer hat denn davon getrunken? — A.: Anna Müller sagte mir: wenn ihr da wachen müßt, so thut euch ein Glas Wein gut.

Präsident: Wie war Trümpy's Zustand weiter? — A.: Wie immer abwechselnd. Einmal dankte er mir, daß ich ihn abgehalten habe. Dann sprach er wieder von Wechseln, Verlusten, besonders von einem Genfer Hause. Um etwa ½3 Uhr mußte ich einen Augenblick hinausgehen. Trümpy rief mir nach: „Aber gelt, Herr Doktor, Ihr geht nicht lange." Ich ging ins benachbarte Zimmer und kehrte nach höchstens fünf Minuten zurück. In diesem Momente stürzte Trümpy das Glas verdorbenen Xeres hinunter und sagte: „So, jetzt kann ich schlafen!" Verwundert rief ich: „Jetzt habt Ihr das Glas doch ausgetrunken, und am Abend sagtet Ihr, es sei schlecht gewordener Xeres darin." Dann fragte ich: „Wollt Ihr noch etwas?" was er mit Nein beantwortete. Es war ungefähr ¾3 Uhr. Ich setzte mich auf einen leeren Stuhl. Da sagte Trümpy mit erstickender Stimme: „Es wird mir so eng. Ich kann die rechte Seite nicht mehr rühren." Ich leuchtete mit der Kerze in das Bett. Das Gesicht Trümpy's war intensiv geröthet. Dann trat Leichenbläſſe auf die Wangen. Im Augenblicke war der Tod eingetreten. Ich stürzte hinunter nach dem Zimmer, wo die Familie war, mit dem Rufe: „Um Gottes willen kommt, Herr Trümpy will sterben!" Tochter und Mutter eilten herauf und riefen ängstlich: „Kann man denn gar nichts mehr machen." Ich schritt noch zu einem Aderlasse: aber es floß kein Blut. Trümpy war todt. Vollständig ruhig und wie schlafend lag er da. Alle sagten, es ist nicht möglich, er schläft nur. Keine besonderen Verumständigungen begleiteten den Tod, der wie ein Blitzschlag kam. Eine Viertelstunde nachher falteten wir ihm die Hände und legten das Kiefer zurecht, das herabhing. Ich gewann die Ueberzeugung, er sei ohne besondere Verumständigungen an einem schlagflußähnlichen Anfalle gestorben.

Präsident: Wann haben Sie zum erstenmale von Gift sprechen hören? — A.: Es gingen sogleich die abgeschmacktesten Gerüchte herum, Trümpy habe sich erhängt, erschossen, vergiftet. Einige sagten, es sei ein orientalisches Gift gewesen. Die einzige Quelle, aus der ich von dem Vorhandensein des Giftes hörte, war mein Bruder. Er theilte mir mit, es sei Gift gefunden worden. Mein Vater versicherte am Abend des 28. Februar, die Aerzte seien noch nicht einig über die Natur des Giftes.

Präsident: Wissen Sie von Ereignissen, welche die letzte Lebensperiode Trümpys begleiteten? — A.: Als er mich ärztlich zu Rathe zog, theilte er mir mit, er sei vorher von Herrn Bauer im Militairhospital mit allen möglichen Salben behandelt worden. Er schämte sich, mir die Mittheilung zu machen, behauptete, Bauer habe seinen Zustand ausgeplaudert, und so sei es unter die Leute gekommen. Er könne dies nicht ertragen. Schon längere Zeit habe er eine geladene Pistole unter seinem Bettkissen. Er gehe mit dem Gedanken um, sich zu erschießen. Ich ermuthigte ihn und sagte, es gebe mehr Leute, die mehr zu leiden hätten, als er. An jenem Abende las ich ihm aus den Nachrichten vom Kriegsschauplatze vor, wie ein erschossener Däne an einer Hecke lag. Da sagte er: Ach, wenn ich nur auch so ein zerschossener Däne wäre.

Der **Präsident** erklärt um ¼4 Uhr die erste Sitzung geschlossen.

wärtigen Handelskammern, resp. Behörden bei dem Herrn Handelsminister beantragt, ist aber abschläglich beschieden worden. Auf Vorschlag der gedachten Handelskammer erklärte man sich auch diesseits bereit, einem wiederholten, von den Organen des Handelsstandes gemeinschaftlich zu stellenden und ausschließlich aus Gründen der Nützlichkeit zu rechtfertigenden Gesuche sich anzuschließen.

— Der Polizei-Distriktskommissarius und Bürgermeister Sudheimer in Grabow ist zum Kreiskommissar des Nationaldanks für Veteranen für den Kreis Schildberg ernannt worden.

— [Theater.] Den 1. November. Eglantine, Schauspiel in vier Abtheilungen von Mautner. Frau v. Bulyowsky als Gast. Ein renommirter Gast kam jetzt sehr erwünscht, um uns wieder einmal den Anblick eines vollen Hauses zu verschaffen; die Theilnahme für's Theater war in der That völlig erschlafft, trotz mancher guten Leistungen unserer kleinen Gesellschaft, und bedurfte einer Auffrischung. Die „Eglantine", womit unser geschätzter Gast sich einführte, ist nun allerdings nicht das Stück, unsere Gesellschaft in ihrem besten Lichte erscheinen zu lassen, denn es bedurfte dazu des Aufgebots fast aller Kräfte, und unter diesen befinden sich denn doch einige, auf welche die Bezeichnung „Kräfte" nicht anwendbar ist. Es empfiehlt sich von vornherein für den Gast die Wahl solcher Stücke, deren gute Besetzung zu ermöglichen ist. Was zunächst das Mautner'sche Schauspiel selbst betrifft, so gestehen wir, daß wir daran sehr viel auszusetzen haben. Ein Hauptmangel desselben liegt darin, daß es geradezu auf Effekt berechnet ist und sich deshalb in Kontrasten bewegt, die ein Virtuos zwar sehr gut für sich verwerthen kann, die aber den Zuschauer nicht rühren, weil sie zu grell und unmotivirt sind. Auch wird das Interesse für die Handlung dadurch geschwächt, daß dieselbe ausschließlich auf einen Papierfetzen gebaut ist, dem durch eine in der Natur der Sache liegende, fast unumgängliche Aufklärung sofort jede Bedeutung genommen werden kann. Wenn es zu dieser Aufklärung nicht kommt, so erkennt der Zuschauer darin blos die Absicht, eine Katastrophe herbeizuführen, die an sich nicht nothwendig ist.

Und wie soll es ferner erklärt werden, daß Clarisse, dieses jugendlich naive Wesen, seiner Jugendfreundin Eglantine ein Geheimniß aus ihrer Neigung zum Grafen Albert und ihrer Verlobung mit ihm macht, bis die Katastrophe erfolgt ist? Clarisse erscheint überhaupt nur als Beiwerk. Einen komischen Eindruck macht es, als sie der Unterhaltung des Grafen Albert mit Eglantine, die plötzlich unerwartet erklärt, ihn nicht zu lieben, durch die offene Thür zuhorchend, obgleich sie sich verrathen sieht, nachher zu ihm treten und ihre Hand mit der seinigen lautlos vereinigen muß. Das Stück muß hier absolut zu Ende gehen; es hätte aber am Schluß des dritten Akts besser endigen können.

Was aus der Rolle dieser Eglantine zu machen war, hat Frau von Bulyowsky gewiß daraus gemacht; denn sie zeichnete den Liebesschmerz mit schönen Farben, aber es fehlte der Glaube daran, weil kein wahres Motiv hervortrat, und dies fällt allein dem Dichter zur Last. Dann scheint aber auch der sentimentale Genre nicht der der Frau v. B. zu sein. Wir sind begierig darauf, sie im Konversationsstück oder in der „Sappho" zu sehen, in der letzteren schon deshalb, weil sie seit der Sophie Schröder wieder als die erste bedeutende Darstellerin diese Tragödie auf die Bühne zurückgeführt hat. Ihre gestrige Leistung wurde durch vielfachen Beifall ausgezeichnet, sie wurde nach jedem Aktschluß gerufen. Von den andern Mitwirkenden sind Herr Alberti und Herr Bethge, sowie die Damen Cadell, Müller und Frl. Alex. v. Hoxar mit Anerkennung zu erwähnen, letztere auch deshalb, daß sie sich zur Partie der verwittweten Fürstin hatte bereit finden lassen. Herr Voß konnte zu seiner Rolle auch wohl sagen: „Ach, es war nicht meine Wahl".

∾ Schneidemühl, 29. Oktober. Die Begräbnißfeierlichkeiten für unsern vormaligen Landgerichts-Präsidenten, den Grafen v. Rydzynski zu Niezychowo, hatten Theilnehmer aus einem weiten Umkreise herangezogen, darunter einige hundert Arme. Die Obsequien sind von vierzehn Geistlichen celebrirt worden. Die dafür von der geistlichen Stelle zu Kosztowo liquidirten und erhobenen Stolgebühren und Missalien haben sich auf ca. 950 Thlr. belaufen.

Gewinn-Liste
der IV. Klasse 130. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung sind folgende Nummern gezogen worden:

Der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlrn. auf Nr. 45,778 nach Ehrenbreitstein bei Goldschmidt.

126 43 (1000) 56 76 257 (500) 349 63 431 36 705 43 (100) 897 931 40 80 89. 1213 411 516 90 (200) 641 75 759 817 50 93 96 927 82 2121 29 47 244 60 369 404 9 62 84 98 (100) 666 724 40 50 820 32 992. 3016 44 (100) 108 273 405 (200) 99 505 12 13 59 86 607 36 70 72 82 739 69 803 912. 4000 140 60 (100) 204 16 310 (500) 29 (500) 429 (100) 64 99 (100) 521 611 21 24 46 730 52 (100) 54 822 69 83 958 80 97. 5066 88 345 528 78 92 (100) 630 38 811 905 10 55. 6055 78 191 (100) 376 405 46 513 612 (500) 99 710 85 805 25 54 72 (200) 90. 7248 (100) 317 66 418 520 40 641 754 60 (1000) 76 892 922 33 (1000). 8010 55 57 133 (1000) 56 57 227 88 399 422 31 32 87 (100) 91 506 13 (100) 614 74 720 (200) 50 966 (100). 9018 97 (100) 223 79 351 70 425 503 62 625 (500) 86 98 707 84 (100) 837 (100) 57 84 944 56.

10,036 (100) 51 234 54 78 311 25 452 (100) 554 694 846 70 73 95 910 (100) 29 38. 11,057 60 70 81 125 26 63 99 368 412 22 47 589 610 (200) 72 75 99 733 95 855 88. 12,045 (100) 89 (100) 172 224 77 (200) 314 45 64 423 24 53 525 38 654 82 84 837 94 926 69. 13,026 52 187 218 313 99 419 64 86 533 38 625 46 71 735 907 8 13 76. 14,012 18 62 77 104 83 (200) 222 25 58 (100) 330 38 63 443 44 585 (1000) 612 18 23 73 82 862 91. 15,018 (200) 84 89 99 110 22 58 220 27 315 17 40 (1000) 402 (1000) 535 47 623 81 85 705 54 81 908 62 65 96. 16,051 244 55 418 62 65 (100) 72 90 (500) 95 98 521 639 746 59 (500) 67 83 800 2 (100) 9 26 (100) 98 971. 17,020 63 82 94 (1000) 103 49 52 56 (200) 221 313 28 90 407 59 622 97 759 87 808 (1000) 22 (100) 26 78 85 92 914 87 (1000). 18,031 37 238 39 71 328 (100) 435 48 505 25 89 601 (100) 719 50 59 842 79 96 914 47 81. 19,035 40 91 113 21 49 60 78 89 206 70 311 20 86 90 647 49 68 732 50 869 98 943 73 (100) 92.

20,047 (100) 98 (200) 149 70 84 207 25 53 (100) 61 300 5 58 94 96 565 602 26 (500) 718 (500) 807 (100) 35 952. 21,068 81 96 167 86 259 70 80 328 48 402 15 (100) 67 80 97 524 67 82 673 93 700 11 56 834 (500) 94 95 943 44 (500) 45. 22,126 30 231 51 326 27 538 69 77 92 722 74 84 90 96 818 35 (100) 964 98 (100). 23,027 61 (100) 132 80 249 57 (100) 344 93 553 605 34 711 53 811 39 909 12 18 51 79. 24,053 80 (200) 98 131 (200) 53 77 300 49 67 403 48 64 72 512 30 628 712 839 901 27 58 (1000). 25,046 47 (100) 50 (500) 59 (1000) 186 214 334 90 (200) 415 47 59 516 35 (1000) 60 91 (1000) 602 (1000) 45 98 708 64 (200) 848 51 59. 26,000 24 63 103 58 71 99 240 304 20 34 56 59 62 80 437 59 (1000) 508 70 704 822 70 (1000) 79 86 90 951 79. 27,002 (100) 36 55 97 101 (100) 88 297 (200) 314 464 509 (500) 68 605 6 47 (500) 56 848 89 900 13 18 82 85. 28,059 113 56 96 293 345 420 (500) 42 674 82 87 96 98 708 9 29 865 (500) 77. 29,034 39 226 69 95 (500) 330 58 68 (500) 80 448 81 505 623 714 28 41 74 868 77 929 40 46 (200).

30,004 28 37 77 (1000) 81 (100) 136 39 44 241 331 500 93 626 799 815 19 71 (500). 31,021 41 (100) 85 91 93 111 22 78 208 79 334 485 92 524 69 82 607 712 67 71 84 94 800 956 91. 32,118 64 82 (500) 96 (100) 200 19 45 (200) 88 453 84 578 604 64 767 (500) 97 867 (500) 933 80. 33,004 23 43 175 77 79 81 267 352 93 403 (100) 8 91 521 617 50 75 97 722 (100) 89 97 (200) 834 61 63 68 87 925 52. 34,042 74 121 26 30 40 48 76 228 36 53 87 318 464 81 553 88 675 77 747 851 (500) 906 78. 35,073 84 89 159 62 80 84 92 (100) 236 (200) 348 54 (200) 65 (500) 463 65 76 77 508 28 (100) 33 44 (100) 98 637 83 (200) 844. 36,009 13 101 9 30 213 15 20 324 (200) 61 (100) 425 31 (100) 35 59 72 725 803 (200) 58 78. 37,005 16 104 42 56 61 211 53 336 78 84 465 (200) 536 (100) 40 625 33 87 742 (100) 50 998. 38,001 16 (1000) 99 (100) 138 (500) 54 (1000) 202 7 332 44 73 90 410 35 56 521 47 48 653 (100) 83 98 706 33 824 34 71 923 48 51. 39,005 99 (200) 205 97 323 536 637 727 76 815 25 91 903 8 42 84.

40,007 122 223 63 364 83 (1000) 403 10 56 92 625 53 (100) 732 69 73 (100) 808 53 71 (1000) 89 91 (500) 996. 41,102 92 230 370 89 97 413 14 36 616 69 753 815 906 (100). 42,045 106 (200) 7 314 (500) 18 26 55 58 405 15 32 65 559 630 709 76 858 47 908 20 59 63 87. 43,035 88 (200) 153 81 94 (200) 229 357 74 83 86 88 476 87 516 18 58 602 38 63 707 12 (200) 35 93 96 832 70 75 905 62. 44,022 70 (500) 122 300 21 (200) 488 541 77 655 736 840 67 (500) 920. 45,003 48 91 187 209 (200) 53 58 68 301 57 74 (100) 417 45 (1000) 71 82 (100) 525 97 671 84 702 71 78 (150,000) 870 922 (500) 35 (200) 69 97 (200). 46,011 60 (500) 411 50 76 578 646 59 93 729 (100) 65 (100) 854 55 (500) 65 918 (100) 62 79 87. 47,047 73 117 24 210 41 312 74 443 82 549 (100) 615 76 89 757 78 884 91 (200) 950 59 (1000) 81. 48,029 43 122 31 88 209 74 349 90 442 (100) 512 90 716 46 49 50 51 63 89 884. 49,013 24 (500) 41 56 58 68 101 42 52 72 (100) 250 303 24 (1000) 67 69 86 92 (100) 404 593 (100) 656 80 725 71 97 98 823 34 94 960.

50,013 (1000) 31 65 143 460 510 44 63 99 615 55 744 89 850 66 68 78 901. 51,017 25 84 155 212 58 92 394 (500) 487 95 569 601 17 35 85 714 80 820 47 76 988. 52,101 44 31 80 356 426 (2000) 541 602 714 (100) 66 (200) 840 54 56 69 906 80 87. 53,007 81 106 55 71 (1000) 264 319 415 31 72 547 89 688 (500) 701 57 890 945. 54,089 102 77 399 477 533 624 33 730 32 67 78 813 (1000) 25 46 89 952 96. 55,062 81 119 (1000) 47 59 223 (200) 43 (100) 365 73 87 554 626 704 16 79 816 (100) 77 87 922 (100) 30 52 67. 56,006 (100) 79 100 4 14 47 88 200 1 72 93 311 47 90 (500) 94 425 (200) 59 514 82 (100) 687 701 4 9 55 802 925 31 73 86. 57,019 31 (100) 84 126 28 59 (100) 224 38 52 61 81 85 304 33 92 541 76 633 739 (100) 41 48 (100) 809 13 16 43 (200) 73 88 (100) 912 16. 58,046 83 181 (500) 333 44 72 481 86 91 504 32 56 64 89 603 10 (100) 28 42 54 63 90 781 (200) 95 826 65 81 977. 59,023 104 78 202 18 44 87 314 33 53 422 49 97 503 88 613 64 803 13 964.

60,061 (200) 169 78 99 (500) 228 68 70 (200) 77 82 372 433 69 83 507 18 75 77 96 736 48 938 54. 61,002 90 (100) 167 285 313 89 (100) 471 515 34 652 727 33 (1000) 40 50 59 87 (100) 831 72 935 45. 62,016 48 97 122 49 226 32 44 365 (100) 443 528 34 59 60 618 21 (500) 729 31 37 803 64 66 97 901 21 68 87. 63,019 122 (200) 83 84 213 19 33 34 319 69 83 94 96 402 61 519 97 648 73 756 885 (100) 911 88. 64,004 36 45 56 145 235 56 308 15 (500) 57 404 502 631 (500) 37 44 63 704 14 40 907 23 58 73 76 99 (200). 65,051 52 (500) 55 123 (200) 232 42 381 418 71 (200) 566 686 97 (1000) 701 (1000) 40 41 813 39 (100) 41 (100) 65 76 968 76 87. 66,002 11 (200) 29 127 91 279 393 443 (1000) 79 535 55 84 (100) 647 55 60 732 37 76 (500) 813 19 (100) 91 975 (500). 67,041 50 59 130 (1000) 62 (200) 303 34 53 62 440 41 (100) 656 733 63 82 868 79 94 (1000) 905 45 73 (500) 77. 68,039 98 129 35 204 12 19 38 45 50 89 327 (100) 428 34 39 (1000) 40 (100) 656 705 14 (1000) 36 69 826 30 31 954 69 75. 69,055 65 91 134 267 300 49 (100) 60 404 12 93 538 64 668 74 96 842 (500) 59 970 82 94.

70,009 142 84 245 64 97 308 65 90 426 29 94 95 529 54 662 77 747 856 91 95 945 (100) 46 71. 71,076 122 216 23 383 470 88 539 788 946 60. 72,011 35 (100) 104 19 (100) 55 302 25 44 464 (500) 67 518 33 82 747 80 926 39 71. 73,014 21 160 230 57 417 48 524 43 654 (200) 89 829 81 911 43 45. 74,172 93 204 313 71 402 (100) 96 507 49 69 (1000) 624 73 74 745 841 75 924 47 (200) 73. 75,061 63 81 (500) 90 158 227 91 324 93 441 531 41 (1000) 59 642 894 918 67. 76,048 77 83 101 8 15 60 (200) 72 256 413 558 617 29 (500) 38 81 725 (100) 28 34 38 (1000) 52 98 811 (100) 28 50 935 64. 77,029 113 31 (100) 38 269 70 75 304 417 92 (100) 583 740 949 78. 78,129 37 48 69 84 250 307 39 49 85 493 95 513 605 22 90 (200) 713 22 34 38 52 77 813 930 52 77 78 80. 79,010 35 110 58 80 252 75 303 27 73 91 (200) 547 (1000) 614 (200) 703 30 39 94 839 42 (100) 919 60.

80,162 94 95 204 5 (500) 22 (200) 52 78 318 38 65 69 653 (100) 738 98 808 40 58 85 97 908 25 41 60 86. 81,069 203 15 30 66 70 87 (100) 302 30 72 (500) 97 602 57 720 25 (500) 48 96 848 937 61. 82,060 68 (200) 182 219 86 316 470 (200) 550 75 78 767 (100) 814 40 937. 83,063 (500) 88 117 203 25 (1000) 39 50 69 (200) 351 82 422 (100) 70 96 529 627 42 717 27 83 869 97 964 (500). 84,352 (100) 96 423 74 505 31 (100) 36 50 (1000) 62 667 737 870 73 900 38 66. 85,060 109 75 280 (100) 309 (200) 420 25 91 526 80 84 637 (200) 45 811 38 69 83 900 11 12 16 (100) 35 74. 86,008 11 (200) 24 96 142 (100) 70 83 249 89 313 21 469 518 (200) 63 66 69 88 (200) 677 (1000) 85 775 829 82 953. 87,076 84 123 229 34 343 81 474 87 530 40 62 637 722 805 911 14 18 52. 88,003 (500) 133 53 (100) 229 (500) 55 86 427 81 560 87 632 86 780 97 (100) 934 49. 89,040 200 (100) 1 (500) 23 88 314 46 519 37 44 616 36 39 (500) 50 53 702 4 24 72 818 (1000) 42 906 27.

90,058 172 319 22 25 (1000) 69 76 567 84 85 96 604 62 77 738 812 18 36 52 86 87 928 31. 91,017 167 231 336 (100) 78 493 585 642 58 (100) 71 713 70 801 2 33 (1000) 78 911. 92,004 99 122 24 (100) 50 58 77 261 80 400 65 542 46 63 643 57 710 48 833 78 79 902 15 73. 93,082 254 65 360 (100) 92 96 452 559 658 (200) 77 744 51 60 807 (100) 10 13 54 911. 94,001 7 20 35 51 88 96 112 19 268 304 26 37 53 58 82 404 82 566 618 62 63 742 54 (100) 809 70 961 89.

Deutsche Roman-Zeitung.

Die Glasbrenner'sche „Montags-Zeitung" Nr. 43 sagt in der Beilage unter „Vom Büchertische" über dies neue, originelle Unternehmen: Otto Janke's „**Deutsche Roman-Zeitung**" nimmt einen großen Aufschwung, wenn auch keinen größeren, als dieses ausgezeichnete Unternehmen in der That verdient. Sie übergiebt dem Publikum für 2½ Sgr. achttäglich 15 bis 17 Romanbogen und daher die erzählenden Werke der angesehensten und beliebtesten deutschen Schriftsteller und besonders hervorragende Romane des Auslandes für einen geringeren Preis, als die Leihbibliothek dafür nimmt, zu seinem Eigenthum. Die deutschen Zeitungen, von denen viele ihren Raum mit erbärmlichen Klatschereien ausfüllen und mit Reklamen über künstlerische Mittelmäßigkeiten zc. vergeuden, sollten lieber unausgesetzt auf diese „Deutsche Roman-Zeitung" aufmerksam machen, die in mehr als einer Hinsicht Kulturzwecke verfolgt und daher von Wichtigkeit ist. Vier der vortrefflichsten Romane dieser Zeitung: Der Hungerpastor von W. Raabe (Jakob Corvinus) — Im Morgenroth von Hermann Schmid — Vier Junker von Georg Hesekiel — Altermann Ryke von Edmund Hoefer sind soeben als selbstständige Werke in Otto Janke's Verlag erschienen. (Man bezieht die Roman-Zeitung durch die Buchhandlung von **Louis Türk** in **Posen, Wilhelmsplatz 4.** **für 1 Thlr. vierteljährlich.**)

Angekommene Fremde.

Vom 2. November.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Schmidt nebst Sohn aus Birnbaum, Schleicher aus Hesford und Brettschneider aus Stettin, die Rittergutsbesitzer v. Potworowski aus Gola, v. Gorzewski aus Smielowo und Graf Grabowski nebst Familie aus Radownitz, Gutsbesitzer Ramcke aus Chocifzewo, Tanzlehrer Herrlich aus Frankfurt, Lieutenant Flessing aus Posen, Rentier Gorski aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer Crohn aus Neudorf, Hollweg aus Pfarhof und Frau Opitz aus Lowencin, die Kaufleute Müller aus Jesnitz, Küttler aus Berlin und Kötzen aus Mainz, Fabrikant Helfer aus Trier, Rentier Kreidemann aus Bingen.

SCHWARZER ADLER. Wirthschaftseleve Sikorski aus Morownice, Buchdrucker Koppenbell aus Birnbaum, Kaufmann Schuppig aus Breslau, die Rittergutsbesitzer Schmidt aus Charzewo und Heinze aus Klecko, Frau Kreis-Steuereinnehmer v. Frankenberg aus Steinau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Rosemann und Dambuhl aus Breslau, Sperling und Herrmann aus Berlin, Bonn aus Frankfurt a./M., Levy aus Guben und Dütgens aus Leipzig, Färbereibesitzer Levy aus Dresden, Domainenpächter Heinze aus Strumiany, Rittergutsbesitzer Sperling aus Kikowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Krüger aus Gusczikowo, Graßmann nebst Familie aus Kurnik und Kinder nebst Frau aus Nochowo, die Kaufleute Effmert aus Sprottau, Adolph aus Thorn, Lindenthal aus Landsberg a./W., Heidorn aus Berlin, Callmann aus Hamburg, Haas aus Stuttgart, Meusch aus Frankfurt a./O. und Gillét aus Bibrich, Staatsanwalt Braut aus Wreschen, die Landräthe Frau v. Senft-Pilsach aus Wreschen und Gläser nebst Frau aus Schroda, Oberbürgermeister Körner aus Thorn, Bürgermeister Machatius aus Gnesen, Bürgermeister Neubert aus Inowraclaw, Baumeister Thiele aus Landsberg a./W., Rittergutsbesitzer Russak aus Labischinek, Lieutenant Scholz aus Krotoschin, Hauptmann a. D. Scholz aus Przygodzice.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Radonski aus Obornik, Radziminski aus Zdziechowice, Chlapowski aus Bonikowo und Kaniewski aus Miąskowo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Holzhändler Geier aus Breslau, die Kaufleute Rosenberg aus Rawicz, Wallstein, Glaß, Tarlau, Cohn und Księkolewski aus Grätz.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Besitzer Pelz aus Maglowo, die Kaufleute Wolfsohn aus Filehne, Guttmann aus Grätz, Zimt aus Schrimm, Jakobowski sen. und jun. aus Powitz, Meierstein aus Berlin und Fräulein Kahl aus Stęszewo.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Pulvermacher aus Bromberg, Pietrkowski sen. und Lasker aus Jarocin.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Wischnitz aus Kiverstitel und Gradendietz aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Monats-Uebersicht
der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Thlr.	318,670.
Noten der preuß. Bank und Kassenanweisungen . .	=	4,460.
Wechsel	=	1,290,310.
Lombard-Bestände . . .	=	415,690.
Effekten	=	8,460.
Grundstück und diverse Forderungen	=	166,280.

Passiva.

Noten im Umlauf . . .	Thlr.	935,630.
Forderungen von Korrespondenten	=	4,840.
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	=	96,410.
Unverzinsliche Depositen .	=	12,000.

Posen, den 31. Oktober 1864.

Die Direktion.

Hill.

Oeffentliches Aufgebot.

Das königl. Kreisgericht zu Posen.
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, am 18. September 1864.

Das von der hiesigen Sparkasse am 17. September 1860 auf den Namen des am 15. November 1862 zu **Konin** verstorbenen, jedoch zu **Posen** ansässig gewesenen Kutschers **Vincent Robert Meyer** unter Nr. 18,629. ausgestellte, jetzt noch über 49 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. lautende Sparkassenbuch ist von dem **Vincent Robert Meyer** angeblich im Jahre 1862 auf einer Reise nach dem Königreich Polen verloren worden.

Ein Jeder, der an dem verlorenen Sparkassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, hat sich bei uns spätestens in dem

am 12. December d. J.
Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter **Ryll** in unserem Parteienzimmer anberaumten Termine zu melden und sein Recht nachzuweisen, widrigenfalls das Sparkassenbuch für erloschen erklärt und den Rechtsnachfolgern des Verlierers ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden soll.

Bekanntmachung.

Auf den im Kreise **Kosten** im Bau begriffenen Chausseestrecken sollen folgende Bauten ausgeführt und im Wege der Licitation an den Mindestfordernden ausgethan werden:

A. Auf der Chausseestrecke von Lissa nach Kriewen und Jerka.
1) Ein Chausseegeld-Etablissement, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Brunnen, und Umwährung, veranschlagt auf 2185 Thlr.
2) Drei Brücken resp. Durchlässe, veranschlagt auf 737 Thlr.

B. Auf der Chausseestrecke von Kosten nach Grätz.
1) Zwei Chausseegeld-Etablissements, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Brunnen und Umwährung, veranschlagt auf 4400 Thlr.
2) 22 Brücken und Durchlässe, veranschlagt auf 12,161 Thlr.

Hierzu steht auf

Donnerstag, den 10. Novbr.
Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Landraths-Amte Termin an, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge sind im landräthlichen Bureau während der Dienststunden einzusehen und wird hier nur bemerkt, daß Bieter für die Bauten ad A. eine Kaution von 150 Thlr., für die Bauten ad B. eine solche von 700 Thlr. baar oder in Werthpapieren zu erlegen hat und Zuschlag und Wahl unter den Mindestfordernden vorbehalten bleiben.

Kosten, den 25. Oktober 1864.

Der Vorsitzende der Kreis-Chausseebau-Kommission:
Landrath **v. Madai.**

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeiten nebst Lieferung von Bettungssand und Ueberdeckungskies auf der im Kreise **Kosten** neu zu bauenden Chausseestrecke von **Kosten** nach **Grätz** sollen im Wege der Lizitation an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Hierzu steht auf

Donnerstag den 10. November d. J.
Nachmittags 3 Uhr

im Landrathsamte Termin an, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Jeder Bieter hat eine Kaution von 200 Thlr. baar oder in Werthpapieren zu erlegen, Zuschlag und Wahl unter den Mindestfordernden bleiben vorbehalten und sind die übrigen Bedingungen im landräthlichen Bureau während der Dienststunden einzusehen.

Kosten, den 25. Oktober 1864.

Der Vorsitzende der Kreis-Chausseebau-Kommission:
Landrath **v. Madai.**

(Beilage.)

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister eingetragenen Firmen:

Nr. 529. **Wwe. Bertha Jeffel,**

Nr. 404. **Elias Slomowski,**

so wie die dem **Moritz Jeffel** zu **Posen** für die Handlung, Firma: **„Wwe. Bertha Jeffel"** ertheilte Prokura, sind erloschen.

Die Firmen sind daher im Firmen-, die Prokura unter Nr. 50. im Prokuren-Register am 29. d. M. gelöscht.

Posen, den 28. Oktober 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Polizeiliches.

Den 1. Novbr. als muthmaßlich gestohlen in Beschlag genommen: ein goldener Ring mit kleiner Platte, M. W. gezeichnet, ein desgl. mit einem rothen Stein, ein desgl. mit einem weißen Stein, ein desgl., worauf Glaube, Liebe, Hoffnung, eine goldene Broche mit Rubinen, ein goldener Uhrschlüssel, eine Stahlkette mit goldenem Uhrschlüssel und Souvenir, 14½ Elle breit-rothgestreifte, und 16 Ellen schmal-rothgestreifte Inlet-Leinwand, 15½ Elle braun- und schwarz-karirtes wollenes Zeug und 46 Ellen lila- und weißgestreiften Kattun.

Desgl. aus Kanonenplatz Nr. 8. entwendet: 5 schwere silberne Kaffeelöffel, der eine Wpt. 4. Oktbr. 1857, der zweite M. W. b. Septbr. 1858, ein dritter E. W. und zwei M. B. 1841 gezeichnet.

Desgl. von einem Wagen entwendet: zwei halbe blanke Roßleder, zwei halbe lakirte Roßleder und zwei französische Lackleder.

Desgl. aus Breitestraße Nr. 21.: ein schwarztuchener Ueberrock mit Mollatlas gefüttert, ein brauner Havelok, ein Paar neue ins graue schimmernde Beinkleider, ein Düffelüberrock mit schwarzem Tuch gefüttert, ein Paar grau-karirte Bukskinbeinkleider, eine schwarze Tuchweste, ein alter schwarzer Kamlott-Rock mit schwarzem Kittay gefüttert, ein alter schwarztuchener Leibrock mit schwarzer Seide gefüttert und ein Paar alte schwarztuchene Beinkleider.

Ferner sind eine Anzahl Pfandscheine der hiesigen städtischen Leih-Anstalt bei einem bestraften Diebe und Hehler über muthmaßlich gestohlene Uhren, Pretiosen, Kleidungsstücke, Wäsche und Betten in Beschlag genommen worden und wird der Kriminal-Kommissarius Kretschmer in seinem Bureau auf Nachfrage nähere Auskunft ertheilen.

Ein 9 Wochen altes weiß-gelbliches Ferkel (Sau) ist heute durch den Arbeiter Peter Wittkowski aus Jerzyce auf der Sandstraße herrenlos umhertreibend gefunden und hier abgegeben worden.

Tanz-Unterricht
für
Erwachsene und Kinder.

Hiermit beehre ich mich zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß der von mir angezeigte Unterricht im Laufe der Woche seinen Anfang nehmen soll und geneigte Anmeldungen, so wie das Nähere in meiner Wohnung, Hôtel de l'Europe, Zimmer Nr. 19., zu jeder Zeit bereitwilligst ertheilt wird.

Herrmann Herrlich,
Turn- u. Tanzlehrer aus Frankfurt.

Dr. **Eduard Meyer** in **Berlin**, Kronenstraße 17, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch **geschlechtliche Ursachen jeder Art** geschwächte Gesundheit bald und dauernd wieder befestigen wollen.

Guts-Verkauf.

Im Königreich Polen, Kreis Rawa, Gubernium Warschau, 12 Meilen von Warschau und ¾ Meilen von der Eisenbahnstation Rogow, an der Warschau-Wiener Eisenbahn belegen, ist ein Gut von 53 polnischen Hufen Areal, inkl. ca. 15 Hufen Bauerngrundstücke, wovon 40 Hufen Acker mit gutem ertragreichen Boden und 13 Hufen Wiesen und Wald, — durchweg neuer und größtentheils massiver Baustand, — ein gut eingerichtetes Wohnhaus mit todtem und lebendem Inventar, Familien-Verhältnisse halber sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Erforderliches Kapital in maximo 30,000 Rubel Silber.

Das Nähere ist in der Kanzlei des Herrn Rechts-Anwalts ***Andreas Wolff*** zu **Warschau, Długa ulica Nr. 543. A.**, jeder Zeit zu erfragen.

In **Wierzyn** bei Robakow, Kreis Pleschen, ist eine **Windmühle**, in ganz gutem Zustande, ohne Grund und Boden, auf welchem dieselbe steht, zu verkaufen.

Das Dominium.

Möbel- &c. Auktion.

Wegen Umzuges werde ich **Freitag den 4. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab im **Bernhard**'schen Hause, Berlinerstraße Nr. 13. (im Hofe rechts)

diverse **gut erhaltene Birken- und Mahagoni-Möbel,** als: Tische, Stühle, Sopha, Spinde, Bettstellen mit Roßhaarmatratzen &c. &c., Stereoskopen, Bilder, Anzahl schöner Oleander, um 11 Uhr **einen Wiener Flügel**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. ***Rychlewski,***
königlicher Auktionskommissarius.



Der **Bockverkauf** in der Negretti-Heerde zu **Klenka** bei Neustadt a. W. beginnt **am 7. November.**

Der **Bockverkauf** in meiner Negretti-Stammschäferei hat mit den sprungfähigen Thieren bereits begonnen. Der Verkauf der Jährlingsböcke beginnt erst mit dem **15. März 1865**. Die Heerde ist frei von erblichen Krankheiten. Für Drehkrankheit und Impotenz wird Garantie geleistet.

Dom. Mrowino, ¼ Meile vom Bahnhof Rokitnica. ***Klug.***



Bockverkauf. Auf dem Rittergute **Orla** bei **Kozmin** stehen vom 5. Novbr. ab **sprungfähige Böcke** aus der Stammschäferei der herzogl. Anhalt-Dessauischen Domaine ***Frassdorf*** bei **Cöthen** zum Verkauf.

Da ich mein **Detail-Geschäft** aufzugeben beabsichtige, so verkaufe ich **sämmtliche Artikel** zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

T. Munk, Markt 88.

Höchst wichtig für Aerzte, so wie für Hals- und Lungenleidende

sind meine nach neuester Konstruktion und nach Angabe der berühmtesten Aerzte gefertigten selbstthätigen Dampf-Inhalationsapparate zur Zerstäubung medikamentöser Flüssigkeiten bei Hals- und Lungenleiden.

Ich versende dieselben unter Garantie pro Stück 3—3½ Thlr.

Prospekte mit Abbildungen auf **franco** Verlangen **franco** und gratis zu Diensten.

Dippoldiswalde (Sachsen).
C. B. Teicher.

Ein gutes, wenig gebrauchtes Doppel-Jagdgewehr ist von einem Beamten für 12 Thlr. zu verkaufen kleine Gerberstraße Nr. 6., 2 Tr hoch.

In der Möbelhandlung des Tischlermeisters ***H. Kornicker,*** Markt 55, stehen mehrere gebrauchte Möbel **billig** zum Verkauf.

Der Bockverkauf in meiner **Negretti-Stammheerde** beginnt mit dem 15. November.

Dobberphul bei Dölitz (Station der Stargard-Posener Eisenbahn.) **Rechholtz.**

Der Bockverkauf in meiner Negretti-Stammheerde, Lenschower und Passoer Abstammung, hat am 2. November begonnen.

Kikowo bei Pinne. ***F. Sperling.***



Bock-Verkauf.

Der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammheerde zu ***Bachorzewo*** beginnt den **1. November c.** Die Böcke sind schön und kräftig von Figur, wollreich und fein. Bei 3 Centner Schurgewicht pr. 100 Schafe erhielt ich am letzten Markte pr. Centner 82 Thlr.

Hilarowo bei Jarocin.
von Schweinichen.

Stoffe
zu Kirchen-Paramenten,

so wie fertige **Ornate, Kappen, Stolen, Fahnen** &c. empfiehlt in reicher Auswahl

Ferdinand Schmidt
vorm. **Anton Schmidt,**
Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rôme).

Raum wegen ist ein Flügel Grabenweidengasse Nr. 45 sofort billig zu verkaufen. Daselbst bei ***Schulz.***

Petroleum-Lampen

in größter Auswahl, eben so von **Petroleum** in **bester gereinigter Waare,** das Quart zu $8\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt

August Klug,
Breslauerstr. 3.

Ungarische Weintrauben empfiehlt ***Isidor Appel,*** n. d. k. Bank.

Grünberger Weintrauben

dieses Jahr nicht versendbar. — **Backobst: Birnen** gesch. 6, ungesch. 4 Sgr., **Aepfel** gesch. 6, ungesch. 4 Sgr., **Pflaumen** 3 und 3½, gesch. 4 Sgr., **Pflaumenmus** 2½, 3 u. 4 Sgr. das Netto-Pfd., **Wallnüsse** 2½—3 Sgr. das Schock, **Daueräpfel** 1½, 2—3 Thlr. der Scheffel. — Emballagen **franko.**

Gustav Sander in Grünberg i. Schl.

Leb. Hechte u. Zander Donnerst. Ab. b. Kletschoff.

Kölner
Dombau-Lotterie-Loose

à 1¹⁄₁₂ Thlr. bei ***Amalie Wuttke,*** Wasserstr. 8/9.

Ich wohne jetzt Markt Nr. 41. im Hause des Herrrn Apotheker **Jagielski.**

Dr. Oppler,
praktischer Arzt &c.

Zwei freundliche Zimmer sind sofort zu vermiethen Langestr. 7.

Ein oder zwei zusammenhängende Zimmer mit oder ohne Möbel sind zu vermiethen **Fischerei Nr. 3.** im **Zeh**'schen Hause.

Ein Laden ist sofort zu vermiethen Breslauerstraße Nr. 9.

Ein geräumiges Zimmer, am Markte belegen, ist sofort zu vermiethen; das Nähere zu erfragen **Wronkerstr. 6. in der Liqueurstube.**

Bei hiesiger Postexpedition ist die Stelle eines Privatpostunterbeamten zu besetzen. Darauf Reflektirende, welche sich durch gute Führungsatteste auszuweisen vermögen, können sich melden schriftlich oder mündlich hierselbst.

Moschin, den 1. November 1864.
Schröer, Postexpediteur.

Für Engagement suchende Kaufleute, resp. für **Disponenten, Reisende, Buchhalter** und **Korrespondenten, Kassirer, Magazin-, Komptoir-** und **Geschäfts-Commis** vermittelt das merkantilische Placirungs-Institut zu Berlin, (Handels-Gesellschaft ***A. Goetsch & Comp.*** daselbst) jederzeit passende, möglichst vortheilhafte Stellen.

Es sind auch jetzt in allen Geschäftsbranchen Vacanzen auf hiesigem Platze, wie auf anderen größeren Handelsplätzen des In- und Auslandes angemeldet. Ausführliche (briefliche) Anträge werden franco erbeten.

A. Goetsch & Co.
in **Berlin**, Zimmerstr. 48 a.

Ein deutscher Wirthschafts-Inspektor sofort, und ein Rendant (à la Israelit) zum Januar, fürs Land, beide unverheirathet, können placirt werden durch ***Oberzycki,*** Breitestraße Nr. 7.

Ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber wird zu sofortigem Antritt gesucht, poste restante ***L. Schwersenz.***

In meinem Material- und Kolonialwaarengeschäft findet ein Sohn rechtlicher Eltern sogleich ein Unterkommen.

Wronke. ***L. Krüger.***

Ein Laufbursche der schreiben kann, wird gesucht von ***S. Jolowicz,*** Markt 89. I.

In unserem **Kolonial- und Delikatessen-Geschäft** ist die Stelle eines **Commis** vakant. Derselbe muß der **deutschen** und **polnischen** Sprache mächtig sein.

W. F. Meyer & Co.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Ein junger Mann (Eisenhändler) wünscht vom 1. Januar ab ein anderweitiges Engagement. Frank. Adr. erbeten unter der Chiffre ***J. A. 5.*** post. rest.

Vorräthig bei **Louis Türk,** (Wilhelmsplatz Nr. 4):

Heine's sämmtliche Werke in 10 Bdn. = **16** Thlr. — ***Börne's*** **sämmtliche Werke** in 12 Bdn. = **11 Thlr.** — **do.** in **6 Bdn.** = **9 Thlr.** — ***Lübke's*** Grundriß der Kunstgeschichte; $3\frac{5}{12}$ Thlr. — **Album für Deutschlands Töchter m. Holzschn.** = 3¼ **Thlr.** — **Deutsche Kunst in Bild u. Lied** m. Stahlstichen &c. = **3 Thlr.** — ***Oeser's*** Briefe über Aesthetik: **3 Thlr.** — ***Andersen's*** **Märchen**, Prachtausg., 1⅔ **Thlr.** — ***Vilmar's*** Literaturgeschichte = 2 Thlr. — ***Macaulay's*** Geschichte von England, 5 Bde. = 4⅔ **Thlr.** &c. &c.

Sämmtliche Bücher sind höchst eleg. gebunden und in neuesten Ausgaben.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender
für
das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen
auf das Jahr 1865.

Mit lithographirter Abbildung des Schlosses zu Krakau und 5 in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1865,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, im Oktober 1864. **W. Decker & Comp.**

Eingesandt! — Wer die **französische** Sprache auf brieflichem Wege **leicht, rasch** und **perfekt** erlernen will, der abonnire auf die ganz vorzügliche **„Neyer'sche Franz. Unterrichtszeitung"** bei A. Retemeyer in Berlin). — Dieselbe lehrt die französische Sprache einem Jeden, der nur schreiben und lesen kann, also ohne alle Vorkenntnisse, in erstaunlich kurzer Zeit, bei zugleich höchst spannender Unterhaltungslektüre und ist der Preis des ganzen Unterrichts nur 5 Thlr., wofür jeder Schüler noch extra ein vollst. **„deutsch-französisches Wörterbuch"** als **Prämie** mitbekommt; auch kann der Betrag monatlich mit 1 Thaler abgezahlt werden. Gegen Einsendung des Betrages erhält man das Werk sofort von obiger Verlagshandlung expedirt.

Todes-Anzeige.

Den 31. v. Mts. starb unser geliebter Sohn **Robert** im Alter von 6 Jahren. Dieses zeigen wir Verwandten u. Freunden tiefbetrübt an und bitten um stille Theilnahme.

F. W. Rensch, Bäckermstr., nebst Frau.

Die Beerdigung findet morgen den 3. d. M. Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Dr. Wolfgang Nawack in Berlin mit Frl. Emma Dresdner in Beuthen O. S. Lieutenant v. Pommer-Esche mit Frl. Anna Schroeder in Schoetzow.

Geburten. Ein Sohn dem Hauptmann Freiherrn v. Quadt in Glatz, dem Hülfsprediger A. Rambeau in Boitzsch bei Bitterfeld, dem Architekt Rob. Schmidt in Berlin. Eine Tochter dem Regierungsassessor Kreidel in Pleß, dem Kammerherrn v. Prittwitz und Gaffron in Cawallen.

Todesfälle. Pastor Anton Bär in Groß-Tzschacksdorf bei Forst i. L., General-Major z. D. H. B. v. Hanffstengel in Weimar, Pastor Müller in Bremen.

Handwerkerverein.

Die Donnerstag-Versammlungen finden regelmäßig statt, ohne vorher angekündigt zu werden.

Verein christlicher Handlungsgehülfen.

Donnerstag den 3. November Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Oberprediger **Wenzel.**

Stadt-Theater in Posen.

Mittwoch: Keine Vorstellung.

Donnerstag, zweites Gastspiel der Frau **Lilla v. Bulyowsky: Adrienne Lecouvreur.** Drama in 5 Akten nach dem Franz. der Herren Scribe und Legouvé von H. Grans.

Freitag, drittes Gastspiel der Frau **Lilla v. Bulyowsky: Sappho.** Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.

Im Metamorphosen-Theater ist nur noch **heute** und **morgen** unwiderruflich letzte Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Meinen Dank für gütigen Besuch und es empfiehlt sich fernerem Wohlwollen.

Mechanikus **Grimmer sen.**

Café Hildebrand.

Donnerstag zum Abendbrod **Frische Flaki.** Bestellungen auf Diners und Soupers werden stets entgegen genommen.

Donnerstag den 3. Eisbeine bei ***Baro,*** St. Martin 28., früher **Mosdorf.**

Donnerstag, den 3. November c. **Eisbeine** bei ***A. Kuttner,*** Halbdorfstraße Nr. 2.

Donnerstag den 3. Novbr. **Eisbeine** bei ***A. Lindner,*** Wallischei 1.

Donnerstag den 3. November frische Wurst und Schmorkohl bei **T. L. Krätschmann**, St. Martin 86.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 2. November 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 1.
Roggen, unverändert.		
Loko	34	34¼
Novbr.-Dezbr.	33½	33¾
April-Mai	35	35¼
Spiritus, fest.		
Loko	13⅛	13¹⁄₂₄
Novbr.-Dezbr.	13	12²³⁄₂₄
April-Mai	13⅚	13¹⁹⁄₂₄
Rüböl, fest.		

		Not. v. 1.
Loko	11¾	11⅞
Novbr.-Dezbr.	11¾	11⅚
April-Mai	12¹³⁄₂₄	12¹³⁄₂₄
Fondsbörse: fest.		
Staatsschuldscheine	89⅝	89½
Neue Posener 4% Pfandbriefe	94½	94½
Polnische Banknoten	76¼	76½

Kanalliste: 487 Wispel Roggen, Spiritus fehlt.

Stettin, den 2. November 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 1.
Weizen, unverändert.		
Novbr.	53½	53¼
Frühjahr	56	56
Mai-Juni	57	57
Roggen, unverändert.		
Novbr.	33½	33½
Frühjahr	35¼	35
Mai-Juni	36	35¾

		Not. v. 1.
Rüböl, unverändert.		
Novbr.	11¾	11¾
April-Mai	12⁵⁄₁₂	12⁵⁄₁₂
Spiritus, flau.		
Novbr.	12¼	12⅚
Frühjahr	13⅝	13⅔
Mai-Juni	13¹¹⁄₁₂	13⅞

Posener Marktbericht vom 2. November 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	1	3	2	3	9
Mittel-Weizen	1	22	6	1	25	—
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	20	—
Roggen, schwere Sorte	1	8	—	1	10	—
Roggen, leichtere Sorte	1	6	6	1	7	—
Große Gerste	1	5	—	1	9	—
Kleine Gerste	1	2	6	1	5	—
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	9	—	—	11	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	12	6	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 2. November 1864 . . . . 11 Thl. 27½ Sgr — 12 Thl. 2½ Sgr
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 2. November 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94½ Gd., do. Rentenbriefe 95 Br., polnische Banknoten 76⅛ Gd.

Wetter: kalt.

Roggen fest, gekündigt 300 Wispel, p. Nov. 30 Br., 29¹¹⁄₁₂ Gd., Nov.-Dez. 30 Br., 29¹¹⁄₁₂ Gd., Dez. 1864-Jan. 1865 30¼ bz., Jan.-Febr. 1865 30⅔ Br., ⁷⁄₁₂ Gd., Febr.-März 1865 31¼ Br., 31 Gd., Frühjahr 1865 31⅔ Br., ½ Gd.

Spiritus (mit Faß) schwach behauptet, gekündigt 45,000 Quart, p. Nov. 12¹⁄₂₄ Br., 12 Gd., Dez. 12⅛ Br., ⅛ Gd., Jan. 1865 12¼ Br. u. Gd., Febr. 1865 12½ Br., ⁵⁄₁₂ Gd., März 1865 12⅔ Br., ⁷⁄₁₂ Gd., April 1865 12⅚ Br., ¾ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. November. Wind: O. Barometer: 28⁸. Thermometer: früh 1° +. Witterung: schön, doch kalt.

Die Stimmung für Roggen war heute fest und Preise etwas höher. Ob dies besondere Motiv hierfür in dem frostigen Wetter, ob in der heute konstatirten ansehnlichen Verringerung der Vorräthe zu suchen ist, ob beides gemeinschaftlich wirkte, das zu entscheiden hat seine Schwierigkeiten. Die Lage des Artikels muß zwar unbedingt als fest bezeichnet werden, so lange

mehr Waare gebraucht wird als herankommt, doch wir meinen, daß mit dem allgemeineren und kräftigeren Erscheinen neuer Waare das Uebergewicht wieder auf Seiten des Angebots sein werde und unser Vorrath ist mehr als ausreichend bis dahin. Da aus den Kündigungen vieles für den Bedarf entnommen worden, war das Effektivgeschäft heute nicht groß, nur ein Paar exquisite Posten sind hoch bezahlt worden. Gekündigt 33,000 Ctr. Kündigungspreis 33¾ Rt.

Rüböl unter dem Einfluß der großen Anmeldung von 7400 Ctrn. auf nahe Sichten gedrückt, während entferntere Termine sich behaupteten. Kündigungspreis 11⅝ Rt.

Spiritus gut preishaltend bei mäßigem Umsatz. Gekündigt 100,000 Quart. Kündigungspreis 12 11/12 Rt.

Weizen ohne Handel.

Hafer loko bei nicht zu starkem Angebot unverändert, Termine in fester Haltung.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46 a 59 Rt. nach Qualität bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 1 Lad. 82/83pfd. 35 5/12 Rt. bz., 1 desgl. am Bassin 35¾ Rt. bz., 80pfd. 33¾ Rt. ab Boden bz., Novbr. 33½ a ⅞ a ⅝ bz., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 33¾ a 34⅛ bz. u. Br., 34 Gd., Frühjahr 35¼ bz., Mai-Juni 36½ bz. u. Br., ¼ Gd., Juni-Juli 37 bz., ¼ Gd., ½ Br., Juli-August 38 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 27 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 24 Rt., polnischer 23 Rt. ab Bahn bz., pommerscher 23½ Rt. ab Bahn bz., Novbr. 22¾ Br., ⅝ Gd., Novbr.-Dezbr. 23¾ bz., Frühjahr 22 Br., Mai-Juni 22⅞ Br., Juni-Juli 23⅛ bz. u. Gd.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt., Futterwaare do.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 11 11/12 Rt. Br., Novbr. 11 11/12 a 11¾ a 19/24 bz. u. Br., ¾ Gd., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 12 1/24 a 11 23/24 a 12 bz. u. Br., Jan.-Febr. 12¼ bz., April-Mai 12 13/24 a ½ a 13/24 bz. u. Br., ½ Gd., Mai-Juni 12⅔ a 17/24 bz.

Leinöl loko 12¾ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13 a 13 1/12 Rt. bz., Novbr. 13 a 12⅞ a 23/24 bz., 13 Br., 13 11/12 Gd., Novbr.-Dezbr. do., Dezbr.-Jan. 13 1/24 a 1/12 bz., Br. u. Gd., April-Mai 13¾ a ⅚ bz. u. Br., 19/24 Gd., Mai-Juni 14 1/24 a 14 1/12 bz. u. Br., 14 Gd., Juni-Juli 14 5/12 a ½ bz. u. Br., 5/12 Gd., Juli-August 14¾ Br., 14⅔ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 1. Novbr. Mit der Stettin-Stargarder Bahn sind vom 23. bis infl. 29. Oktober eingegangen:

2212	Scheffel Weizen,	2170	Scheffel Rübsen,
1060	" Roggen,	955	Centner Mehl,
300	" Gerste,	629	" Zink.
180	" Erbsen,	5	Faß Oel,
828	" Kartoffeln,	418	" Spiritus.

Stettin, 1. Novbr. Wetter: klare Luft. Temperatur: + 5° R. Wind: NW.

Weizen unverändert, loko p. 85pfd. gelber alter 52—55 Rt., neuer 46—53 Rt., 83/85pfd. gelber Novbr. 53½ Br., 53¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 53 Br., Frühjahr 56 bz. u. Br., Mai-Juni 57 Br. u. Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 33—34 Rt. bz., schwerer alter 35 bz., Novbr. 33½, ¼ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 33¼ bz. u. Gd., Frühjahr 35¼ Br., 35 Gd., Mai-Juni 36 Br., 35¾ Gd., Juni-Juli gestern noch 36½ bz.

Gerste loko p. 70pfd. Oderbruch 30¼ Rt. bz., Frühjahr pomm. 70pfd. 29 Rt. Br.

Hafer loko alter pomm. 24½ Rt. bz., neuer 22¾—23 bz., 47/50pfd. Novbr. u. Frühjahr 23 bz.

Erbsen, Futter- loko 43 Rt. bz., Koch- 45 bz., Frühjahr Futter- 90pfd. 40½ Br., 40 Gd.

Rüböl matt, loko 11¾ Rt. bz., 11⅚ Br., Novbr. 11⅔, ¾ bz., ⅔ Gd., Novbr.-Dezbr. 11⅔ bz., Dezbr.-Jan. 11¾ bz. u. Gd., April-Mai 12 5/12 Gd.

Spiritus matt, loko ohne Faß 12 11/12, ⅞ Rt. bz., Novbr. und Novbr.-Dezbr. 12 19/24, ⅚ bz. u. Gd., Dezbr.-Jan. 12⅔ bz., Jan.-Febr. 13 bz. u. Gd., Febr.-März 13 5/24, ¼ bz., Frühjahr 13⅔, ⅓ bz. u. Gd., Mai-Juni 13⅞ bz., 11/12 Gd.

Angemeldet: 100 Wspl. Roggen, 500 Ctr. Rüböl, 10,000 Quart Spiritus.

Hering, schott. crown und full Brand loko 13¼ Rt. transf. Gd., 13½ gef., Novbr. 13¼, ⅛, ⅙, ¼ Rt. transf. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 1. Novbr. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: Ost. Thermometer: früh 2½° Kälte. Barometer: 28" 1½'''. — Bei vermehrten Angeboten zeigte sich am heutigen Markte sehr schwache Kauflust, bei der sich Preise schwach behaupteten.

Weizen stilles Geschäft, p. 84 Pfd. weißer schles. 60—65—73 Sgr., gelber schles. 58—63—68 Sgr., neuer weißer 56—58—65 Sgr., neuer gelber 54—58—61 Sgr.

Erwachsener Weizen 50—54 Sgr.

Roggen matter, p. 84 Pfd. 42—45 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Gerste beachtet, p. 74 Pfd. alte 40—42 Sgr., neue braune 31—33 Sgr., helle 34—35 Sgr., feinste weiße 36—38 Sgr.

Hafer beachtet, p. 50 Pfd. alter 30—32 Sgr., neuer 24—27 Sgr.

Erbsen beachtet, p. 90 Pfd. 54—64 Sgr.

Wicken fehlen, p. 90 Pfd. 54—58 Sgr.

Bohnen fehlen, p. 90 Pfd. 72—80 Sgr.

Oelsaaten waren schwächer beachtet, p. 150 Pfd. Winterraps 186—206—224 Sgr., Winterrübsen 174—190—204 Sgr., Sommerrübsen 150—172—182 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt.

Schlaglein matter, p. 150 Pfd. 150—170—190 Sgr.

Rapskuchen loko 48—50 Sgr., Wintermonate mit 47—48 Sgr. angeboten p. Ctr.

Kleesaaten bei schwachen Angeboten roth gut beachtet, ord. 12½—13⅔ Rt., mittel 14⅙—15½ Rt., fein 15⅔—17 Rt., hochfein 17¼ Rt. und darüber bez., weiß gefragt, ord. 13⅔—15⅓ Rt., mittel 15⅔—17 Rt., fein 18—19 Rt., hochfein über Notiz bezahlt.

Thymothee fehlt, 7—8—9 Rt. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 12¾ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 1. November 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer alter	70—73	68	62—65 Sgr.	
do. neuer	60—65	59	— 56 "	p. Scheffel.
do. gelber alter	66—68	64	61—62 "	
do. do. neuer	60—62	58	— 56 "	
Erwachsener Weizen	— —	55	53—50 "	
Roggen	44—45	43	— 42 "	
Gerste, alte	41—42	40	— 39 "	
do. neue	35—36	34	— 33 "	
Hafer	31—32	29	24—26 "	
Erbsen	64—68	60	— 58 "	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Winterraps	220—206—190 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	208—194—184 "	
Sommerrübsen	184—174—154 "	

Breslau, 1. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) matt, p. Novbr. 32¾ Br., Novbr.-Dezbr. 31½ Gd., ¾ Br., Dezbr.-Januar 32 Br., Jan.-Febr 32¼ Br., April-Mai 32¾ Br.

Weizen p. November 51½ Br.

Gerste p. November 31½ Br.

Hafer p. November 33½ Gd., April-Mai 33⅔—¾ bez. u. Br.

Raps p. November 102½ Br.

Rüböl fest, gek. 200 Ctr., loko 11¾ Br., abgelauf. Kündigungsschein 11⅚ bz., p. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 11⅚—⅔ bz., Dez.-Jan. 11⅚ bz., Jan.-Febr. 12 Br., 11 11/12 Gd., Februar-März 12 1/12 Br., März-April 12⅛ Br., April-Mai 12⅓ bz.

Spiritus niedriger, gek. 10,000 Quart, loko 12¾ Gd., 12 11/12 Br., p. Nov. u. Nov.-Dezbr. 12¾ bz., Dezbr.-Jan. 12¾ Br., April-Mai 13¼ bz.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 1. Novbr. Weizen 47—50 Thlr., Roggen 37—38 Thlr., Gerste 28—35 Thlr., Hafer 24—24½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare niedriger bezahlt, Termine nicht gehandelt. Loko ohne Faß 13 5/12 Thlr. bezahlt, Novbr., Nov.—Dezbr. und Dezbr.—Jan. 13⅙ Thlr. G., Jan.—Febr. 13½ Thlr., Febr.—März 13⅔ Thlr., März—April 13¾ Thlr., April—Mai 14 Thlr., Mai—Juni 14¼ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. — Rübenspiritus flau. Loko nicht gehandelt, Termine 12¾ a ⅞ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 1. November. Wind: rauher NW. Witterung: klar. Morgens 3° Kälte. Mittags 3° Wärme.

Weizen, alter 128—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 54—58 Thlr., neuer 126—128—132pfd. (82 Pfd. 15 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 44—46—48 Thlr.

Roggen 120—128pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 26—28 Thlr.

Erbsen 32—36 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Kartoffeln 10—14 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 13⅓ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Aloft, 29. Oktober. Heute wurden 275 Sack zu 110 bis 115 Francs p. 50 Kos. gehandelt; also eine Hausse von 5 Francs. 275 Sack diesjähriger Hopfen wurden zu 106 bis 117 Francs p. 50 Kos. verkauft. Das Geschäft ist flott.

London, 28. Oktober. In fast allen Hopfengattungen geht das Geschäft jetzt gut und die Preise behaupten sich fest. Der Vorrath an fremder Waare ist keineswegs groß. Notirt sind: Mittel- und Ost-Kent 100—189s, Wald von Kent 90—126s und Sussex 80—126s p. Cwt. (BHZ.)

Vieh.

Berlin, 31. Oktbr. Im Allgemeinen blieben die Preise für die verschiedenen Viehgattungen gegen die vorwöchentlichen am heutigen Markte fast unverändert, sogar für Schweine und Hammel drückten sich die Preise noch mehr. Es waren zum Verkauf an Schlachtvieh auf dem Markt aufgetrieben:

1103 Stück Rinder. Beste fette Kernwaare wurde am Markte geräumt, ordinäre Waare war selbst zu gedrückten Preisen schwer verkäuflich; 1ste Qualität galt 16—18 Rt., 2te 12—14 Rt. und 3te 8—10 Rt. p. 100 Pfd.

3768 Stück Schweine. Die zu starke Zufuhr ließ eine Steigerung der Preise nicht zu und blieb auch Mehreres am Markte unverkauft; für beste feine Kernwaare wurden p. 100 Pfd. höchstens 14 Rt. gezahlt.

2459 Stück Hammel. Das Verkaufsgeschäft mit Hammeln war sehr flau; selbst schwere fette Hammel konnten nur mittelmäßige Preise erreichen, ordinäre Waare nicht an den Mann zu bringen.

550 Stück Kälber, welche zu annehmbaren Preisen verkauft wurden. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 1. November. Getreidemarkt. Weizen matt. Roggen matt, Frühjahrsroggen Königsberg 58 gefordert. Oel loko 25½—25⅜, ruhig; Mai 27⅓—27. Kaffee ruhig, doch wird die Rio-Depesche günstig aufgefaßt. Zink loko 1000 Ctr. zu 14 verkauft.

Liverpool, 1. Novbr., Nachmittags 2 Uhr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Markt fest.

Middling Upland 23, fair Dhollerah 16½—17, middling fair Dhollerah 14½, middling Dhollerah 13½, Bengal 11½, Scinde 11, China 13¼—13⅛.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
1. Nov.	Nchm. 2	28" 4''' 83	+ 3°4	NNO 0	heiter. Cu.
1. "	Abnds. 10	28" 4''' 88	— 1°4	N 0-1	ganz heiter.
2. "	Morg. 6	28" 3''' 83	— 2°8	NO 0	ganz heit. Cu, Ci.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. November 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 1 Zoll.
" " 2. " " " " 2 " — "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 1. November 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101½ bz	
Staats-Anl. 1859	5	105⅝ bz	
do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	101¼ bz	[96½ bz]
do. 1859	4½	101¼ bz	[1862]
do. 1856	4½	101¼ bz	[96½ bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	126 bz	(1864)
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz	[101¼ bz]
Kur-u Neum. Schldv	3½	88½ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102 B	
do. do	3½	87¼ B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	— —	
Kur- u. Neu-	3½	86½ bz	
Märkische	4	98½ G	
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	84 G	
do.	4	94 bz	
Pommersche	3½	86½ bz	
do. neue	4	98½ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	94½ bz	
Schlesische	3½	90⅝ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¼ G	
do.	4	94¼ bz	
do. neue	4	93½ bz	
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	97¾ bz	
Pommersche	4	97⅞ bz	
Posensche	4	94¾ bz	
Preußische	4	97⅞ bz	
Rhein.-Westf.	4	98 B	
Sächsische	4	98¼ G	
Schlesische	4	98¼ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	60 G
do. National-Anl.	5	68 bz u G
do. 250fl. Präm. Ob.	4	74½ bz
do. 100fl. Kred. Loose	—	71¾ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	80 bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	47⅞ bz
Italienische Anleihe	5	64½ G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	74 bz
6. do.	5	86½ bz
Englische Anl.	5	87½ G
N. Russ. Egl. Anl	3	53 B
do. v. J. 1862	5	86¼ bz
do. 1864	5	87¼ G, engl. 87¼ [bz
Poln. Schatz-O.	4	72¼ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90¾ bz
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. i. SR.	4	74¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	89½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55½ B
NeueBad. 35fl. Loos.	—	30 etw bz u G
Dessauer Präm. Anl.	3½	103 B
Lübecker Präm. Anl.	3½	50⅞ B (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	122½ G
Berl. Handels-Ges.	4	111½ bz
Braunschwg. Bank-	4	81 G
Bremer do.	4	108⅝ G
Coburger Kredit-do.	4	95½ G
Danzig. Priv. Bk.	4	104½ bz
Darmstädter Kred.	4	85 bz u G
do. Zettel-Bank	4	98½ B
Dessauer Kredit-B.	4	1¾ G
Dessauer Landesbk.	4	83 G
Disk. Komm. Anth.	4	98½ bz
Genfer Kreditbank	4	38½ bz u B
Geraer Bank	4	104¼ G
Gothaer Privat do.	4	98¼ G
Hannoversche do.	4	100⅛ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	104½ G
Leipziger Kreditbk.	4	78⅜ G
Luxemburger Bank	4	84 B
Magdeb. Privatbk.	4	100½ G
Meininger Kreditbk.	4	98½ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	31¼ G
Norddeutsche do.	4	107½ B
Oestr. Kredit- do.	5	74⅜-½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96½ etw B
Posener Prov. Bank	4	95¾ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	143 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	108 bz
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	100 G
Schles. Bankverein	4	107 G
Thüring. Bank	4	70¼ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97½ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90¾ G
do. II. Em.	4	90 G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71½ G
do. II. Em.	5	72½ bz
Bergisch-Märkische	4½	100½ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	80⅞ bz
do. Lit. B.	3½	80⅞ bz
do. IV. Ser.	4½	99 B V 97¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 G
do. II. Ser.	4½	98¾ G
Berlin-Anhalt	4	97½ B
do.	4½	101 G
Berlin-Hamburg	4	99¼ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ bz
Berlin-Stettin	4½	100 G
do. II. Em.	4	92 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	104 G
do.	4	93 B
do. III. Em.	4	92¾ B
do.	4½	101 B
do. IV. Em.	4	90½ B V. 90¼ [G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	88¾ G
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ B
Magdeb. Wittenb.	3	70 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84¾ bz
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	95 bz
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	101¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	94¼ bz
do. Litt. D.	4	94¼ bz
do. Litt. E.	3½	82⅜ G
do. Litt. F.	4½	100¼ G
Oestr. Französ. St.	3	249½ B
Oestr. südl. Staatsb.	3	247 etw bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98 B
do. 1862	4½	97⅞ bz
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99½ bz
do. II. Em.	4½	99½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	97½ G
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99½ G
do. III. Em.	4½	99½ G
Thüringer	4	98 B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 B
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 bz
Aachen-Mastricht	4	35½ G
Amsterd. Rotterd.	4	109 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	134 bz
Berlin-Anhalt	4	190 bz
Berlin-Hamburg	4	146½ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	221½ bz
Berlin-Stettin	4	126⅛ bz
Böhm. Westbahn	5	69 G
Bresl. Schw. Freib.	4	135⅝ bz
Brieg-Neiße	4	82½ bz
Cöln-Minden	3½	198½ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	53½ G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	90 G
Ludwigshaf. Bexb.	4	148½ bz u G
Magdeb. Halberst.	4	314 B
Magdeb. Leipzig	4	253 G
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	125 bz
Mecklenburger	4	77½-¾-¼ bz
Münster-Hammer	4	96 B
Niederschles. Märk.	4	96 B
Niederschl. Zweigb.	4	72¼ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	66⅜-¾ etw ⅝ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	163½ bz [B. 146½
Oest. Franz. Staat.	5	117¾-18½ bz [G
Oest. sdl. StB (Lom)	5	134¾-35¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	73 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	103⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	4	22 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100 G
Russ. Eisenbahnen	5	76¼ bz
Stargard-Posen	3½	97¼ bz
Thüringer	4	127 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ B
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	110⅝ bz
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 11⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 465 G
Dollars	—	1. 12 bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th. 29 Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅔ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅚ bz
Oestr. Banknoten	—	85⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	76⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	148½ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	107½ B, ¼ G
Hörder Hüttenv. A.	5	105 B
Minerva, Brgw. A.	5	23 bz u B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	350 bz u G

Wechsel-Kurse vom 1. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	7	144⅜ bz
do. 2 M.	7	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	5	152⅜ bz
do. do. 2 M.	5	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	9	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	8	80¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	85¼ bz
do. do. 2 M.	5	84½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5½	56 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	5½	56 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	7	99¾ G
do. do. 2 M.	7	98⅚ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	84 bz
do. do. 3 M.	5	83½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	7	110½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	76 bz

Die herrschende Stimmung war günstig und eine sehr feste Haltung, namentlich was Eisenbahn-Aktien betrifft, vorhanden. Die Zurückhaltung der Abgeber führte denn auch in vielen Fällen zu weiteren Kurserhöhungen, that aber hin- und wieder dem Umfange des Geschäfts Abbruch. Preuß. Fonds waren still aber preishaltend.

Breslau, 1. November. Bei sehr geringem Umsatz war die Börse im Allgemeinen fest und stellten sich die Kurse der schweren Eisenbahnaktien, sowie östreichischer Sechsziger Lotterie-Anleihe etwas höher. Amerikanische 1862er Anleihe 46¼ Gd., 46½ Br.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 74¼ B. Oestr. Loose 1860 79½ B. dito 1864 48 B. dito neue Silberanleihe 74½-⅛ bz. Schles. Bankverein 107 G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 135½ G. dito Prior.-Oblig. 95 B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅞ B. Köln-Mindener Prior. 91¼ B. Neiße-Brieger 82 G. Oberschlesische Lit. A. u. C. 162¼ G. dito Lit. B. 147 G. dito Prior.-Oblig. 94¾ B. dito Prior.-Oblig. 100¾ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82 11/12 B, 82 5/12 G. Oppeln-Tarnowitzer 71¾ bz u B. Kosel-Oderberger 53½ B. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —, dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Dienstag 1. November. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., Dienstag 1. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse sehr fest.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 149⅜. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 118¾. Pariser Wechsel 94⅛. Wiener Wechsel 99⅛. Darmstädter Bankakt. 212½. Darmstädter Zettelb. 247½. Meininger Kreditaktien 97½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Kurhessische Loose 55¼. Badische Loose 52. 5% Metalliques 58¾. 4½% Metalliques 51⅝. 1854r Loose 73¼. Oestr. National-Anlehen 66⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 765. Oestr. Kredit-Aktien 174. Oestr. Elisabethbahn 113½. Rhein-Nahebahn 25. Hessische Ludwigsbahn 123¾. Neueste östr. Anl. 80⅝. 1864er Loose 83¼. Böhmische Westbahn 69½. Finnländische Anleihe 86¼. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 46¼.

Hamburg, Dienstag 1. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war Anfangs günstig, besonders Nordbahn begehrt, beim Schlusse etwas matter. — Wetter kalt.

Schlußkurse. National-Anleihe 66⅞. Oestr. Kreditaktien 73. Oestr. 1860er Loose 78⅜. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 39½. Vereinsbank 105¼. Norddeutsche Bank 107⅜. Rheinische Bahn 102. Nordbahn 65¼. Finnländ. Anleihe 85¾. 6% proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 41. Diskonto 4¼. London lang 13 Mk. 1¾ Sh. not., 13 Mk. 2½ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 6 Sh. not., 13 Mk. 6½, 7½ Sh. bz. Amsterdam 35, 40. Wien 91, 00. Petersburg 26.

Paris, Dienstag 1. November. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

London, Dienstag 1. November. Des Banktages wegen keine Börse.

London, Dienstag 1. November. Silber 60⅞—61. Wechselkurs auf Hamburg 13 Mk. 10¼ Sh., auf Wien 12 Fl. 30 Kr.

Amsterdam, Dienstag 1. November, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Die Haltung der Börse war fest. 5% Metalliques Lit. B. 79½. 5% Metalliques 55¾. 2½% Metalliques 28½. 5% Oestr. Nat.-Anl. 62⅜. Silber-Anleihe 38¾. 1% Spanier 41. 3% Spanier 43⅜. 6% Ver. St pr. 1882 45¾. Holl. Integrale 60¼. Mexikaner 25⅜. 5% Stieglitz de 1855 80¼. 5% Russen de 1864 86 1/16. Londoner Wechsel kurz 11, 72½ B.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.